



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

309 (10.11.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68550](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68550)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.

(Städtische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chefredakteur Dr. H. Nagler,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.

für den literarischen Theil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. H. Nagler'schen Buch-
druckerei.

Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 309.

Dienstag, 10. November 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Justiznovelle.

Bei dem bevorstehenden Wiederauftritt des Reichstages ist seine erste Aufgabe die Vornahme der zweiten Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung. Abgesehen von der Einführung einer gesetzlichen Schadenersatzpflicht für unschuldig Verurtheilte hat der sonstige Inhalt der Novelle über die Fachkreise hinaus keinerlei Interesse erweckt; der Reichstag aber hielt das Werk seiner Kommission für so wichtig und das endliche Zustandekommen des Gesetzes für so dringlich, daß eben deshalb eine Vertagung der Sitzungen und kein Schluß der Session beschlossen wurde. Die unter dem Vorsitz des Abg. Lenzmann thätige Kommission wird sonach in den nächsten Tagen die Aufgabe haben, dem Plenum über ihr Werk Bericht zu erstatten. Der „Hannoversche Cour.“ weist darauf hin, daß vor 20 Jahren bereits einmal die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes aus der Strafprozessordnung im Plenum stattgefunden und zwar genau zu der gleichen Zeit, nämlich vom 17. bis zum 26. November 1876 hat der Reichstag das Gerichtsverfassungsgesetz, vom 27. November bis 2. Dezember die Strafprozessordnung in zweiter Lesung im Plenum beraten.

Die „M. Allg. Ztg.“ spricht in ihrem Leitartikel vom Sonntag schwere Bedenken gegen die geplanten Änderungen unseres Strafprozesses aus. Das Münchner Blatt führt u. A. folgendes aus:

Um den Hauptinhalt des Gesetzesentwurfes den Lesern in die Erinnerung zurückzurufen, genügt es, hervorzuheben, daß die Novelle neben einer großen Reihe technischer Änderungen der Strafprozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter verlagert und gegen die Urtheile unserer Strafgerichte in erster Instanz das Rechtsmittel der Berufung gewährt. Auf juristisch-technischem Gebiet wird neben nur den fachjuristisch interessierenden Bestimmungen die Möglichkeit, gegen Abwesende ein Strafverfahren durchzuführen erweitert, und für ein schleuniges Verfahren in den Fällen geordnet, in welchen ein Schuldiger auf freier Flucht erwischt wird. Auch die Zuständigkeit der einzelnen Strafgerichte erfährt größere Veränderungen, die Zuständigkeit der Schöffengerichte wird erweitert, die Kompetenz der Schwurgerichte etwas eingeschränkt. Alle diese Bestimmungen werden zu dem gemeinsamen Zweck, durch Beschleunigung und strengere Fassung des Verfahrens die Strafrechtspflege wirksamer zu gestalten, zusammengehalten. Die Regierung sucht mit ihnen Mängel abzuheben, die ja in der That mehrfach hervorgetreten sind, und kommt zugleich Wünschen entgegen, zu deren Verwirklichung namentlich die konservative Partei sich gern macht. Ohne für jede Einzelheit des Entwurfes eintreten zu wollen, kann man sich im Großen und Ganzen mit dem Vorgesetzten einverstanden erklären, wenn auch manche praktische Wünsche nicht erfüllt werden. Die Befestigung einer gesetzlichen Pflicht des Staats, unschuldig Verurtheilte zu entschädigen, war ursprünglich eine Forderung der radikalen Linken. Wir begrüßen, daß sie sich nachher gerade zu einer Forderung aller Parteien ausgewachsen hat. Gewiss überwiegt das Allgemeinwohl gemeinhin die Anzahl der Fälle, in welchen die Verurteilung eines unschuldigen Angeklagten stattgefunden hat, allein auch nur ein einziger derartige Fall rechtfertigt vollkommen, daß man dem unschuldig Verurtheilten einen Rechtsanspruch auf Erlass desjenigen Schadens gewährt, den er durch seine ungerechte Verurteilung erlitten hat. Ferner wird nicht selten übersehen, wie oft nachträgliche auf Grund der Wiederaufnahme des Verfahrens eintretende Freisprechungen lediglich deshalb erfolgen, weil nach Ablauf längerer Zeit die Schuld des Angeklagten nicht mehr zu erweisen ist, ohne daß irgend einer der bei der Freisprechung mitwirkenden Richter behaupten möchte, die frühere Verurteilung sei die eines Unschuldigen gewesen. Der neue Gesetzesentwurf, der im Wesentlichen schließlich die Zustimmung der Kommission gefunden hat, sucht diese Schwierigkeit dadurch zu umgehen, daß er die Wiederaufnahme eines rechtskräftig geschlossenen Strafverfahrens erschwert, mit der aber dann eintretenden Freisprechung ohne weiteres die Verpflichtung des Staates zur Entschädigung des angeblich unschuldig Verurtheilten eintreten läßt. Man darf daran zweifeln, ob dieser Ausweg ein glücklicher ist; es bleibt doch wahr, daß nicht nur derjenige, welcher unschuldig ist, sondern auch der, dessen Schuld nicht erweisbar ist, das Recht behalten muß, auf dem Wege der Wiederaufnahme des Verfahrens darzutun, daß die Voraussetzungen einer Verurteilung nicht vorliegen. Andererseits einem Menschen, der nur mangels hinreichenden Beweises freigesprochen werden muß, ein Entschädigungsrecht zuerkennen, dagegen kränkt sich das gesunde Empfinden unseres Volkes. Die Frage zu entscheiden, ob ein Einziger freigesprochen worden ist wegen Unschuld oder mangels hinreichender Beweise, und ob ihm deshalb Entschädigung zu gewähren sei oder nicht, wäre unseres Erachtens besser einer unabhängigen zu stellenden anderen Instanz zu überlassen, die nicht an die starre Logik eines Gerichtshofs gebunden ist.

Im Zusammenhang mit der Einführung der Berufung steht die Verdrängung der in erster Instanz bei den Strafgerichten zur Urtheilsfindung berufenen Richterzahl von 5 auf 3. Der letzte Grund für diese Maßregel liegt in triftigen finanziellen Erwägungen; wir finden es nur begreiflich, wenn die verbündeten Regierungen sich die Berufung nicht zu viel Geld kosten lassen wollen. Das Centrum wünscht die Richterzahl dadurch wieder herzustellen, daß es den drei rechtsgeborenen Richtern in der Strafkammer zwei Schöffen beifügt. Da drei Juristen über einen Fall viererlei Meinungen zu haben pflegen, so scheint es uns mehr originell als nützlich, die Entscheidung über falsche juristische Meinungsverschiedenheiten zwei Laien in das Gewissen zu schieben. Der Vorstoß des Centrum's schneidet vor Allem die große Frage an, ob man nicht unsere sämtlichen Strafgerichte auf dem Schöffensystem aufbauen soll. Hoffentlich geschieht dies einmal; einstweilen halten wir die Angelegenheit noch nicht für spruchreif. Die dann eintretende Abschaffung der Schwurgerichte halten wir aus praktisch-politischen Gründen zur Zeit nicht für wünschenswert; die Hauptsache bleibt doch immer, daß die Gesamtheit ein gutes Vertrauen zu den Strafgerichten hat, und trotz aller technischen Mängel genießt die schwurgerichtliche Institution ein solches Vertrauen noch in weitestem Umfange! All dies kommt durch den Centrumsantrag voraussichtlich in Fluß, und zwar — am Delata, um ein Rechtsmittel einzuführen, über dessen Wirkungs-

losigkeit die ersten Autoritäten einig sind. Der bürocratisch-reactionäre Charakter dieser Reform liegt so auf der Hand, daß man noch immer versucht ist, zu hoffen, er werde noch rechtzeitig erkannt werden. Auf die Berufungsinstanz hat sich schon der Apostel Paulus verlassen, und der Kaiserpflichtig entschieden: „Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du gehen.“ Der schuldlose Apostel hat in Rom den Tod, nicht sein Recht gefunden.

Der „Hannoversche Cour.“ äußert sich u. A. wie folgt: „Daß in der Sache selbst große Schwierigkeiten liegen, und daß wegen einzelner Punkte die Vorlage leicht zum Scheitern kommen kann, haben wir häufig hervorgehoben und ist allgemein bekannt. Es bedarf von allen Seiten eines großen Maßes von Entgegenkommen, wenn die Vorlage wirklich glücklich in den Hafen eingebracht werden soll. Eine geeignete Grundlage für die definitiven Feststellungen ist in den Commissionsbeschlüssen geschaffen. Wenn der Reichstag sich diesen im Wesentlichen anschließt, so ist am ehesten ein gutes Ende der Verhandlungen zu erwarten. Allerdings ist nicht zu leugnen, daß in der langen Zeit, welche seit dem Abschluß der Commissionsberatung verstrichen ist, bei vielen Abgeordneten die Meinung entstanden sein mag, von den Commissionsbeschlüssen abzuweichen und neue Momente in die Beratung hineinzutragen. Das müßte das Schicksal der Novelle gefährden. Wir haben es schon vor zwei Jahren, als die Novelle zuerst im Reichstag eingebracht wurde, für einen Fehler gehalten, daß die Vorlage sich mit einer zu großen Zahl von Punkten unseres Strafprozesses befaßt. Die Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter hätte sich ohne eine solche gründliche Revision des ganzen Strafverfahrens einfinden lassen. Und dies wäre gewiss vorzuziehen gewesen. Nachdem aber nun einmal die Novelle mit so vielen Nebenfragen bepackt worden ist, und der Reichstag dieselbe in zweijähriger Commissionsberatung auf das Allergündlichste erledigt hat, muß man erwarten, daß auch das Plenum des Reichstages das erforderliche Geschick beweisen wird, um sich durch alle Fährlichkeiten, welche die Novelle in sich birgt, hindurchzuwinden. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, sagt ein sehr treffendes Sprichwort. Wenn wirklich auf allen Seiten die ernste Absicht besteht, das schwere Werk nunmehr endlich zum Abschluß zu bringen, und man darf annehmen, daß diese Absicht vorhanden ist, dann kann es auch an der Kraft, diese Absicht auszuführen, nicht fehlen. Schon die ersten Tage der Reichstagsverhandlungen werden uns voraussichtlich darüber Klarheit verschaffen, ob ein günstiger Verlauf der Beratungen in Aussicht steht oder nicht.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. November.

Zu der Frage der Gehaltserhöhung der Offiziere schreibt man dem „Hannoverschen Cour.“:

Die Angabe des „Hannoverschen Couriers“, nach welcher die Steigerung mit dem Premierlieutenant beginnen, dieser auf 1800 Mark Gehalt, also bei der Infanterie 60 Mark mehr monatlich, kommen soll, ist jetzt auch von anderer Seite bestätigt worden. Aus der weiteren Mittheilung, daß der Hauptmann 3600 Mark beziehen werde, ergibt sich, daß nur eine Hauptmannsklasse bestehen soll, die bei der Infanterie dasselbe wie die 1. Klasse bisher, bei Cavallerie, Ministerium, 1. Garde-Regiment u. s. Artillerie, Ingenieuren, Eisenbahntroop, Train aber 300 Mark weniger als deren 1. Klasse bisher erhalten würde. Für den Major sind 6000 Mark Gehalt jährlich, bei der Infanterie also 600 Mark mehr jährlich, bei den übrigen Waffen 300 Mark mehr jährlich in Aussicht genommen. Der Sprung vom Hauptmann zum Major ist also ein sehr bedeutender, 2400 Mark betragender, der vom Premierlieutenant zum Hauptmann bedeutet einfach eine Verdoppelung des Gehalts. Da ist die Frage wirklich keine mäßige, die wir schon angeregt haben, die nämlich, ob es nicht zweckmäßiger sein würde, die beiden Klassen für die längere Verweilen in derselben Charge mit sich bringende, sehr verantwortliche und schwere Hauptmannzeit beizubehalten und so materiell wenigstens dem älteren Hauptmann eine „Aufreicherung“ zu Theil werden zu lassen. Das finanzielle Gesamtergebnis ist das gleiche, ob man allen Hauptleuten 3600 Mark oder dem jungen Hauptmann 3000 — was gegenüber dem Premierlieutenant 1800 Mark mehr bedeutet —, dem älteren Hauptmann 4200, also wieder 1200 Mark mehr als dem Hauptmann zweiter Klasse, gibt. Für die ältere Generation von Hauptleuten, die man schon des vorgerückten Lebensalters wegen doch nicht alle zum Major aufrücken lassen können wird, ist es aber von der größten Bedeutung, daß man ihr die dann etwas höher werdende Pension zuwendet. Bei höherer Dienstzeit sind es immer noch $\frac{2}{3}$ von 600, also 400 Mark mehr Pension, die ihr zufließen gegenüber dem heutigen Satze. Das macht bei 2500 Mark Pension schon etwas aus.

Die „Braunschweigische Landeszeitung“ hängt folgenden Rohheitsausbruch gegen den Fürsten Bismarck nieder:

Von der unsäglichen Brutalität, mit der man den Schöpfer der deutschen Einheit zu behandeln sich nicht entblödet, mag eine Probe aus dem Berliner Wochenblatt „Die Welt am Montag“ den Beweis liefern. Es heißt da an einer Stelle: „Bismarck hat kein physisches Recht auf ein feines und geistreiches Alter, wie Gläubigkeit und Noth. Körper und Nerven sind zermorrt unter den tödtlichen Einflüssen eines unregelmäßigen und unhygienischen Lebens, so daß es natürlich und gerecht ist, die Bedingung für solche Unbegreiflichkeiten wie die letzte Enthüllung in seinem greisenhaft verfallenen Gehirn, als in händigen moralischen Verwerfungen zu suchen.“ Und eine solche unerhörte Rohheit dem Namen, der sein ganzes Mannesalter bis zu seinem 75. Jahre unaufhörlich Tag und Nacht dem Dienste des Vaterlandes gewidmet hat!

Dies zu erfahren die „Hamb. Nachr.“ aus Friedrichshagen: Der Fürst Bismarck habe, als ihm die obige Stelle aus der „Welt am Montag“ vorgelegt wurde, geäußert: „Solche Schreierereien beweisen nur, daß viele Leute mit großer Ungebild auf mein Ende warten und froh sein werden, wenn die alte „Raketenliste“ erst begraben und ein schicklicher Kranz hingelagt worden ist. Deshalb wird jede Nachricht, daß es mit meiner Gesundheit schlechter geht, mit großer Genugthuung verbreitet, unter Umständen auch erfunden.“

Im Graubündener „Geistlichen“ finden wir noch nachsitzende Blöße zu den „Hamburger Enthüllungen“:

„Fürst Bismarck hat — immer vorausgesetzt, daß er der geistige Urheber der Mittheilungen in den „Hamb. Nachr.“ über den deutsch-polnischen Vertrag ist — eigentlich doch weiter nichts gethan, als müssen wir angesichts einer immer mehr in gewissen deutschen Kreisen einkehrenden Begriffsverwirrung feststellen, als nachgewiesen: Man dürfe sich dar über nicht wundern, wenn nach 1890 Rußland immer mehr Frankreich in die Arme gesunken sei und Waffenbrüderschaft mit Deutschlands argstem Feinde, mit dem zur Friedensförderung veranlagten und bei günstiger Gelegenheit stets zu „unchristlichem Ueberfall“ bereiten westlichen Nachbar des deutschen Reiches, geschlossen habe. Das sei ganz natürlich zugegangen, weil unter Caprioli die Bismarcksche Politik, welche Deutschland nach allen möglichen Seiten hin schützte, für zu „kompliziert“ erachtet worden sei und der deutsch-russische Vertrag, der Deutschland gegen Frankreich noch außer dem Dreibund schützte, nicht erneuert worden sei. Nicht die Nachtricht von dem früheren Abschluß jenes Neutralitätsvertrages ist es, welche für die Vertheidiger der neueren deutschen Reichspolitik so unangenehm ist, als vielmehr das für Politiker Bismarckscher Schulung unvorstellbare Ende, welches jener Vertrag, der jetzt der Geschichte angehört, gefunden hat.“

Neben den amtlichen Erhebungen, die von Zeit zu Zeit auf einzelnen Gebieten des gewerblichen Lebens veranstaltet werden, sind die im Auftrag des Vereins für Sozialpolitik unternommenen Untersuchungen über die Lage des Handwerks eine der wichtigsten Quellen für die Erkenntnis der Verhältnisse geworden. Die seit einer Reihe von Jahren die öffentliche Meinung in Deutschland in ganz hervorragendem Maße beschäftigten. Je weiter sich die Reihe dieser Untersuchungen zieht, desto deutlicher erkennt man die Verwegenheit des Gedankens, das in unzähligen Ercheinungsformen sich regende Leben der kleinen und mittleren Gewerbe auf denselben Pfosten zu wackeln, ein Verfahren, welches nur dann Sinn und Berechtigung hätte, wenn die Verhältnisse, um die es sich handelt, eine gewisse Gleichartigkeit aufwiesen. Daß das nicht zutrifft, ist eins der zweifellosesten Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen. Im Uebrigen läßt auch die jüngste Band dieser Untersuchungen, der sich hauptsächlich auf die großstädtischen Gewerbe von Berlin, Breslau und Posen bezieht, keinen Zweifel darüber, daß unter den Handwerkern selbst die Meinungen über den Werth der Zwangsorganisation getheilt sind, und zwar wackeln gerade die richtigen von diesem Heilmittel am wenigsten wissen. So befürchtet beispielsweise die Berliner Klempner-Innung, daß sie nach Einführung der Zwangsorganisation durch die widerstrebenden neuen Mitglieder in der Lösung ihrer bisherigen Aufgaben gehemmt und in allen andern nicht gefördert werde.

Die „Nationalliberale Correspondenz“ erörtert die Frage nach der Stellung der deutschen Beamten in den polnischen Landestheilen:

Die Regierungen in Westpreußen und Posen haben eine Amtsliste zu übermitteln, die weit größer ist, als die der Regierungen in den anderen Provinzen. Denn zahlreiche, an sich noch so winzige Kreise, die in rein deutschen Gebieten als ausschließlich geschäftlich kurzer Hand erledigt werden können, werden bei den nationalen Gegensätzen in den genannten Provinzen zu politischen und veranlassen in Folge dessen eine weit eingehendere sorgfältige Prüfung. Diese ist nur möglich bei einem Beamtenstande, der Tüchtigkeit mit genügender Sachkunde des Landes verbindet. Wir bemerken ausdrücklich, daß Sachkunde, Tüchtigkeit und ein ethisches Streben, den besonderen örtlichen Aufgaben gerecht zu werden, der weit überwiegenden Mehrzahl der dort thätigen Beamten zuerkannt werden muß. Aber — und dieser Mangel wird sehr lebhaft gerade von den Regierungen in Westpreußen und Posen empfunden, — die Beamten haben leider in vielen Fällen nicht die Gelegenheit, sich in die Verhältnisse des Landes und die nationalen Schwierigkeiten vollständig zu vertiefen, weil nirgends der Wechsel des Beamtenstandes größer ist, als gerade dort. Und mit jedem tüchtigen Beamten, der Posen oder Westpreußen verläßt, zieht eine Summe von besonderen persönlichen Kenntnissen hinaus, die nur mühsam ersetzt werden kann, und desto schwerer, je mehr der passive Widerstand der polnischen Bevölkerung gegen das Deutschtum auf allen Gebieten im Zunehmen ist. Man gehe nur in die Kreise und frage, wie viel Landräthe der Kreisinsasse in einem halben Menschenalter an sich hat vorüber ziehen sehen. Und dieser Wechsel macht sich fühlbar bis oben hinauf. Der zweite Mangel ist darin begründet, daß noch immer nicht die Ansicht überwunden ist, in den Ostprovinzen könnten anderweitig nicht mehr recht verwendbare Beamte nützlich untergebracht werden. Dies ist ein verhängnisvoller Irrthum; nirgends gibt der Beamte, als solcher wie als Mensch, wo häufig fast seine ganze Umgebung bis auf das Dienstpersonal polnisch ist, mehr im Glasauge, wie da, wo in der Provinz sich die polnische Agitation concentriert, und es bequeme Mittel genug gibt, den Deutschen bis ins Kleinste in scharfer Kontrolle zu halten. Will der Staat gegen das Polentum Erfolge erzielen, dann muß er darauf halten, daß die Beamten in Posen und Westpreußen so festhält wie möglich bleiben, und nur die tüchtigsten dorthin gesandt werden. Wären in diesen Provinzen die Beamtenstellen den größeren Pflichten entsprechend dotirt, dann würde Beides in kurzer Zeit von selbst eintreten: Schaffigkeit und dazu ein Angebot von tüchtigen Kräften, das die Staatsregierung aus diesen auswählen könnte, während sie jetzt Mühe hat, den Drang nach dem Westen zu überwinden.“

Aus dem Parteileben.

Mit den Initiativanträgen der Reichstagsfraktion der Freisinnigen Volkspartei, betreffend das Quellwesen und die Karlsruher Vorgänge hat sich die Deutsche Volkspartei einverstanden erklärt und auf eine diesbezügliche Anfrage seitens der Zeitung der Freisinnigen Volkspartei dem Reichstagsbureau telegraphisch die Unterstützung der Anträge angezeigt.

Die Reichstagserversammlung in Brandenburg-Bethlehensland hat mit dem Siege des Sozialdemokraten beendet. Im ersten Wahlgange hatten erhalten: Peus (Soz.) 7859, v. Voelckel (konf.) 6296, Biele (freil. Volksp.) 4807 Stimmen. In der Stichwahl erhielt Peus 9720, von Voelckel 9685 Stimmen; der erstere ist somit, wenngleich nur mit winziger Mehrheit, gewählt. Am 29. Oktober waren im Ganzen 18,952 Stimmen abgegeben worden, bei der Stichwahl waren es 19,405. Die Theilnahme war somit im zweiten Wahlgange nur um ein Geringes, um 450 Stimmen stärker als im ersten. Der Sozialdemokrat hat 1800, der konservativ-agrarische Kandidat 3400 Stimmen mehr als im ersten Wahlgange

erhalten. Der größere Teil der am 20. v. M. für den freisinnigen Kandidaten abgegebenen Stimmen ist also offenbar dem konservativen zu Gute gekommen, aber eine Minderheit derselben hat für den Sozialdemokraten den Ausschlag gegeben. Damit ist geschehen, was beabsichtigt wurde, als die Konservativen und die Agrarier es unternahmen, einen Wahlkreis, der mit Ausnahme einer einzigen Legislaturperiode immer liberal vertreten gewesen, einen konservativ-agrarischen Charakter als Vertreter auszugeben, ohne Rücksicht auf die Thatsache, daß die Sozialdemokratie sich bereits als die stärkste Partei des Wahlkreises erwiesen hatte. Nur für einen Mann gemäßigter Parteistellung, wie es der verstorbenen Waise war, konnte man mit einiger Sicherheit auf alle Stimmen der bürgerlichen Parteien für die Stichwahl hoffen. Wie gespannt die Verhältnisse im Wahlkreis waren, das erzählt u. A. aus jener für Herrn von Seebell verordneten Aufschrift an die „Nat.-Lib. Korresp.“, in der es hieß: man müsse schon darum den Konservativen in die Stichwahl bringen, weil in dieser auf die konservativen Stimmen für den freisinnigen Kandidaten nicht zu rechnen sei. Die haben umgekehrt empfohlen, dazu zu helfen, daß der Freisinnige in die Stichwahl komme, weil wir, abgesehen von prinzipiellen Gründen dafür, für sicher hielten, daß nicht alle freisinnigen Stimmen für den konservativen Stichwahl-Kandidaten zu erlangen sein würden — wie sich dies auch herausgestellt hat. Man mag die Bestimmung eines Teils der Freisinnigen für den Sozialdemokraten auf das nachdrücklichste verurteilen; immer bleibt die Thatsache bestehen, daß die Gefährlichkeit der Lage in dem Wahlkreis von vorabherin genügend bekannt war, um sogar die oben erwähnte Befürchtung der national-liberalen Befürworter des Kandidaten Seebell hervorzuheben. Unter solchen Verhältnissen war die rücksichtslose Aufstellung eines konservativ-agrarischen Kandidaten seitens des Bundes der Landwirte eine Leichtfertigkeit, die wir unferneher nicht noch durch national-liberalen Jüngling unterläßt zu sehen wünschen und die das Ergebnis gerechtfertigt hat, welches vorhergesagt wurde: den Sieg der Sozialdemokratie in einem Wahlkreise, welcher bis dahin erlosch gegen sie verteidigt worden war, in einem Wahlkreise, der eine überwiegend ländliche Bevölkerung hat.

Deutsches Reich.

Gannover, 8. Nov. Der Wahlkampf der hannoverschen Bauern tritt besonders dann in Tage, wenn der Eingeborene mit seiner Uebertragung den väterlichen Hof übernimmt. Bei solchen Gelegenheiten will man nichts von der „Nothlage“, die nach den agrarischen Klättern im Hannoverlande herrschen soll. So wurde, wie der „Hannoversche Anzeiger“ berichtet, dieser Tage in der Ortschaft Nordholz eine Hochzeit gefeiert, zu der nicht weniger als 200 Familien durch britische Hochzeitsbitter geladen waren. Vier Tage vor der Hochzeit wurden 4 Schweine, 2 Ochsen, 140 Hühner geschlachtet. Am dritten und zweiten Tage vor der Feier wurden 300 Hühner und eine große Anzahl Spermeln gebacken. Auf einem langen, vierspannigen Wagen, der hoch mit Hühnern besetzt war, wurde vier angefahren, ebenso ein Eyzhof Brannwein. Schon am Tage vorher begann die Feier; mit Musik wurde die bräutliche Aussteuer auf vier Eriterwagen dem Bräutigam zugeführt. Am Samstag des Hochzeitslages kamen die Gäste von Rad und Fern zusammen. Nach während der kirchliche Trauung vollzogen wurde, begann schon in den beiden Tanzzeiten das Tanzen. 18 Musikanten spielten zum Reigen auf. Nach Kaufmännischer Brautpaar wurde an sechs langen Tischen gespeist. Das Mahl wurde in mehreren Gängen verabreicht. Die gefüllten Plätschen fanden in Menge und großer Auswahl (5 Sorten) vor den Gedecken. Die Tafelrunde betrug am ersten Tage reichlich 600 Personen, am zweiten heißen etwa 700 Personen. Nach Aufhebung der Tafel begannen die Ehrenspiele und dauerten bis zum anderen Morgen. Gerade erkrankt nach der ELEGANZ der Damenkleidung. Auf dem Hofe standen gegen 50 Luxuswagen, in denen die Gäste gekommen. Eine Köchin als höchstkommandierende über ein Heer von Hilfsköchinnen, Aufwärtssmädchen u. s. w. leitete die Vereitung der Tafelgesellschaft, 8 Konditorien und 35 Aufwärter sorgten, daß Alles „kappte“. Getränke wurden an beiden Tagen gegen 700 Flaschen Wein, 54 Faß Bier, 1 Eyzhof Brannwein, ein Reer von Kaffee, gebraucht wurden 1100 Zeller, 600 Paar Messer und Gabeln, 500 Paar Löffel, nebst den sonstigen erforderlichen Gegenständen.

Militärzeitung.

Zwei serbische Offiziere, der Artilleriehauptmann Bogibar aus Belgrad und der Premierlieutenant der Infanterie Gjurab aus Ragionevah sind nach Deutschland kommandirt worden und werden in Stuttgart, der letztere bei der Artillerie, der letztere bei der Infanterie, eingestellt werden.

Schießübungen in Deutschland. Von den Schießübungen mit großen Geschützen gegen Panzerplatten, welche vorige Woche im Besitze des deutschen Kaisers bei Wuppertal auf dem Ruppel'schen Schießplatze stattgefunden haben, hat bisher nur wenig und nur Neugieriges verlauset. In Wuppertal spricht man sich, wie der „Schlesischen Zeitung“ berichtet wird, mit großer Begeisterung über die Ergebnisse aus. Die gewöhnlich benutzte Methode der Erprobung von Panzerplatten, die nach einer neuen Artprobungsmethode hergestellt worden sind, diese Platten, von denen jede einen Werth von 30,000 bis 40,000 Mark hat, erwies sich als äußerst widerstandsfähig; sie zeigten gegen die vor drei Jahren mit anderen Platten angestellten Versuche einen bedeutenden Fortschritt.

Deerezhären. Nach den neuesten, auf Grund der Statistikangelegenheit und der Bevölkerungsstatistik angestellten Berechnungen sind in Deutschland 4,400,000 Mann für den Deerezhären verfügbar, wovon jedoch für die momentane Verwendbarkeit im Mobilmachungsfalle nur 2,385,000 Mann in Betracht kommen. Für Italien heißt sich dieses Verhältnis auf 2,981,000 bzw. 935,000 Mann, für Oesterreich-Ungarn auf 3,000,000 bzw. 1,500,000 Mann, für Frankreich auf 4,900,000 bzw. 2,300,000 Mann, für Rußland auf 18,587,000 und an Mannschaften, welche im Moment für einen

europäischen Krieg in Betracht kommen, auf 2,575,000 Mann. Daraus ergibt sich, wie wenig Rußland zur Zeit noch in der Lage ist, das kolossale Menschenmaterial seines weiten Gebietes für Kriegszwecke auszunützen. An Mannschaften, welche für den Wehrdienst ausgebildet sind, besitzt es allerdings 5,075,000 Mann, von denen 500,000 Mann als zum ersten Aufgebot der Dopoltschanje gehörend nur eine oberflächliche Ausbildung haben. Wenn man jedoch nur diejenigen in Betracht zieht, die bei Beginn eines europäischen Krieges verfügbar sein werden, so stellt sich heraus, daß nach Abzug der asiatischen Truppen und derjenigen, welche die Entfernungen und die Vertheilungs- und politischen Verhältnisse an ihre gewöhnlichen Unterleutungsgebiete fesseln, die russische Feldarmee auf 1,942,000 Mann in 1339 Bataillonen, 1440 Eskadronen und 543 bespannten Batterien mit 4178 Geschützen besteht. Dazu sind noch 235,000 Mann an bereits formirten Festungs- und Garnisonstruppen auf europäisch-russischem Gebiet und 397,000 Mann der Dopoltschanje in 450 Bataillonen und 72 Eskadronen zu rechnen, so daß die Streitkräfte Rußlands, welche sofort mobil gemacht werden können, sich auf 2,575,000 Mann belaufen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. November 1898.

Bei dem Großherzog ist die Umbildung so weit vorgeschritten, daß derselbe in den letzten Tagen das Bett während mehrerer Stunden verlassen konnte. Die Kräfte nehmen weiter langsam, aber sichtlich zu und die Nachtruhe ist befriedigend. Geheimrath Dr. Geyer war am Samstag Nachmittag auf Schloß Baden anwesend und hat das erfreuliche Fortschreiten der Genesung konstatirt.

Vernehmung und Ernennungen. Betriebssekretär Julius Visker bei der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen wurde in den Auslandsverleht. Die Expeditionsassistenten Emil Gieselin, Joseph Schenkel, Max Jungaberger und Oskar Zeise wurden bei der Centralverwaltung zu Betriebssekretären ernannt.

Eine Abtheilung Baden des Vereins Frauenbildungsreform hat sich in Karlsruhe gebildet. Die Mitgliederzahl ist bereits eine ziemlich starke und vertheilt sich auf das ganze badische Land. Präsidentin ist Fraulein Gerner in Karlsruhe.

Die Verurtheilung des Grafen. Unser Karlsruhe-Korrespondent schreibt und: Schon seit drei Tagen wurde in dieser Stadt die Nachricht kolportirt, daß von einem aus Artillerie-Offizieren zusammengesetzten Militärgericht Premierlieutenant v. Grafenwirth verurtheilt worden sei. Diese Nachricht scheint begründet gewesen zu sein, denn heute wird das Urtheil, von dem auch die Zeitungen Notiz nahmen, bekannt. Dasselbe soll auf 6 Jahre Gefängnis und Entfernung aus dem Heere lauten. Es wird weiter gemeldet, daß der Verurtheilte in Civilkleidung bereits in das Gefängnis nach Ehrenbreitstein eingeliefert worden sei. Wenn dies zutreffen sollte, hätte der Kaiser das Urtheil gebilligt und bestätigt. (Von sämtlichen Karlsruhe-Blättern bringt nur der demokratische „Bad. Landes.“ eine gleichlautende Nachricht. Die übrigen Zeitungen der Residenz wissen von einer Verurtheilung des Grafenwirths noch Nichts zu melden. Wir bringen daher obige Notiz unserer Korrespondenten nur unter großem Vorbehalt. Zweifellos wird eine amtliche Publikation des Urtheils erfolgen.)

Der Handwerker als Kaufmann. Dieses interessante und sehr zeitgemäße Thema wurde in der gestern Abend im „Casino“ stattgefundenen Versammlung des hiesigen Gewerbe- und Industrievereins von dem verdienten Sekretär dieses Vereins, Herrn Hauptlehrer Dauter, in sehr eingehender und vollständigster Weise behandelt. Neben vielen an praktischen Beispielen und dem ganzen Entwicklungsgang des gewerblichen Lebens nach, daß der Handwerker heute, um konkurrenzfähig zu bleiben, nothwendigermassen sein Geschäft nach kaufmännischen Grundsätzen betreiben müsse und daß er sich nach Verkaufseligkeiten für die im Handwert erzeugten Gebrauchsgüter umsetzen und womöglich selbst den Handel mit den eigenen erzeugten sowie fabrikmäßig hergestellten in sein Geschäft einschlagen solle in Läden oder Magazinen betreiben sollte. Ferner empfahl sich für die Handwerker die Gründung von Rohstoff-, Magazin- und Kreditgenossenschaften unter kaufmännischer Leitung. Um den Handwerker zu all diesem zu befähigen, sei nöthig, 1) eine praktische kaufmännische Erziehung der gewerblichen Jugend und ein zielbewusster Unterricht im kaufmännischen Rechnen, der Korrespondenz und der einfachen Buchführung durch die gewerblichen Fortbildungsinstitute; 2) Einführung eines geeigneten Besuchs (zugleich als Nachschulung), in welchem u. A. die volkswirtschaftlichen und gewerbepolitischen Grundgesetze, sowie das Wichtigste aus der Handels- und Wechselkunde in gemeinverständlichster Weise behandelt sind; 3) Unterweisung der Handwerkerlehrlinge in der Buchführung und im Anfertigen von Geschäftsbüchern; 4) Veranstaltung von Nebenkursen für Meister in der Handelskunde, der Wechsellehre, im kaufmännischen Rechnen und der einfachen Buchführung. An den Vortrag knüpfte sich eine sehr lebhaft diskutierte, in die hauptsächlich die Herren Bouquet, König, Barber, Pfeifer und Gewerbeschulhauptlehrer Penninger einmischten. In der Debatte erklärten sich alle Redner mit den Ausführungen des Referenten im Großen und Ganzen einverstanden und sollten ihm wiederholt ihre Anerkennung. Vor Allem beklagte man es, daß die Handwerker vielfach auf dem Gebiete des Wechselrechts nicht genügend orientirt seien. Es wurde betont, daß die Handwerker überhaupt mit der Ausfertigung und Annahme von Wechseln vorichtig sein und ihren Wechselverkehr etwas einschränken sollten, namentlich wenn nur kleine Beträge in Betracht kommen. Fast bis gegen Mitternacht währte die äußerst anregend und instruktive verlaufene Besprechung, die in Anbetracht des für alle Handwerker sehr wichtigen Themas einen besondern Reiz verdient hätte.

Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein. Der bereits erwähnte Vortrag des Herrn Max Materstele wird am nächsten Donnerstag Abends acht Uhr im Casino-Saal stattfinden. Der Vortragende hat als Thema gewählt: „Demetrius bei Schiller und Heibel.“ Für Nichtmitglieder wird eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten in der Schiller'schen Kunsthandlung zum Preise von zwei Mark für nummerirte Sitzplätze und eine Mark für Stehplätze abgegeben.

Im Kneippverein wird heute Dienstag Abend 8 Uhr im Vereinslokal „Prinz Max“ H. 3, 8 Herr Friedrich Schöler einen Vortrag über die Temperamente halten, welcher ein höchst interessanter zu werden verspricht. Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Mannheimer Bitterkrug. Bezüglich des bei dem am Sonntag, 13. November, im „Casino-Saal“ hier stattfindenden Konzertes des „Mannheimer Bitterkrug“ mitwirkenden Bitterkrugisten Herrn Hans Gruber aus Köln entnehmen wir dem „Kreuzblatt“ für die Bitterkrugwelt“ folgendes: Hans Gruber kam mit seinem 13. Jahre in die Kgl. Musikschule zu Würzburg und begann nach Absolvierung derselben seine mit außerordentlichem Erfolge gekrönten Konzertreisen durch Deutschland, Oesterreich, Italien, Schweiz, England und Schottland. Bei diesen Konzerten hatte er die hohe Ehre, die höchsten Herrschaften zu sein zu Zuhörern zählen zu dürfen, so den Großherzog Ludwig von Oesterreich, den Herzog Maximilian von Bayern, die Prinzen Leopold, Wilhelm und Carl von Hohenzollern und zuletzt Ihre Majestäten den deutschen Kaiser und die deutsche Kaiserin. An Auszeichnungen und Anerkennungen fehlte es Herrn Gruber ebensowenig; im Jahre 1888 ernannte ihn Herzog Adolf von Nassau mit Verleihung des Herzogth. Nassau'schen Ordens für Kunst und Wissenschaft zu seinem Kammermusikanten, welchem Titel der nunmehrige Großherzog von Luxemburg denjenigen eines Großh. Luxemburgischen Kammermusikanten beifügte. Seine Verdienste als Verfasser seiner „Münchener Bitterkrug“ belohnte Herzog Maximilian von Bayern mit der großen Kunstmedaille unter Verleihung eines huldvollen Schreibeins. — Ebenso wie als Virtuose nimmt Herr Gruber einen hervorragenden Platz in der Reihe der Komponisten ein; der selbe ist Ehrenmitglied von ca. 40 musikalischen und anderen Vereinen. — Wir zweifeln nicht, daß das Konzert sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen haben wird. Für Viele dürfte das im „Casino-Saal“ der Musikalienhandlung von H. Schöler zur Ansicht aufgestellte Regimentsbuch mit Originalautographen, u. A. solche von hohen und höchsten Herrschaften, von großem Interesse sein. (Siehe Inserat.)

Die Gesellschaft „Caphonie“ brachte vorgestern Abend im „Kaffeehaus“ die „Anstalt“ von Grillparzer zur Aufführung. Es klingt etwas unglücklich, daß sich Billanten an die „Anstalt“ wagen sollten und doch hat obige Gesellschaft dieses Wagniß unternommen und am Sonntag Abend zu allgemeiner Bewunderung glänzend durchgeführt. Im Vordergrunde der Darbietung stand die Uebersetzung des alten Grafen von Borotin durch Herrn Meyermacher, der, namentlich in den Szenen, wo der Graf seinem Schmerz über das Aussterben seines Geschlechts Ausdruck gibt und in der Sterbeszene, wahrhaft Vortreffliches leistete; Herr Venedel gab den Kaiser Jaromir ebenfalls ganz gut wieder; eine feine Leistung bot ferner Fraulein Rita als Verthea. Ihr gutes Mienenspiel, vertheilt mit vorzüglich aufgearbeiteter Deklamation verhalfen in einem Vortrag, der von ihrem Empfinden zeugte und dem Publikum lebhaften Beifall erlockte. Die übrigen Rollen waren durch die Herren Jipso, Eitig, Kilian, Kilian II, Schmitt, Seeger und Feldmann und der Dame Fraulein Meyermacher gut besetzt. Die Gesamteinstellung war eine schöne und gute. Die Regie hatte Herr Meyermacher übernommen.

Gabelberger Stenographenverein. Aus einem und vorliegenden Rundschreiben, welches dieser Verein an seine Mitglieder und Schüler ergab, sehen wir, daß derselbe eine ganz außerordentlich rege Thätigkeit in diesem Winter entfaltet. In nicht weniger als 18 Kursen, welche in 6 verschiedenen Lokalen abgehalten werden, ist Jedem, dem Anfänger sowohl wie dem Stenographen, Gelegenheit geboten, die Schweißschrift Gabelberger's zu lernen und sich regelmäßig zu üben. Dazu kommen noch 2 neue Anfängerkurse in einem weiteren (7.) Lokal, die jetzt am vergangenen Donnerstag mit über 30 Theilnehmern eingeleitet wurden. Für diese Kurse können jetzt noch weitere Theilnehmer durch den I. Vorlesenden, Herrn Rechtsanwält von Harber, aufgenommen werden. Aus dem Programm für die Winterthätigkeit des Vereins ist ferner noch zu entnehmen, daß nächste Woche ein Weisheitslehre in verschiedenen Klassen stattfindet, daß zu Wunsch eine größere Feilheitslehre abgehalten werden soll und im Januar neue Anfängerkurse eröffnet werden.

Turnerisches. Der „Zeitschrift für Turn- und Jugendspiele“ wird aus unserem Bande berichtet, daß auf Grund der von Direktor A. u. L. in Karlsruhe bei den diesjährigen Turnversuchen gemachten Erfahrungen unsere Großh. Bezirksschulbehörde den Anhaltsvorständen empfohlen habe, darauf hinzuwirken, daß die Schüler sich im Turnsaal der Turnschule betheiligen. Es werde dadurch die sorgfältige Meinung der Turnhallen wesentlich erleichtert und der Nachtheil des Hallenturnens bedeutend vermindert. Die Benutzung von Turnschulen komme außerdem der Beiligkeit des Turnens zu statten und heuere dem Gedächtnis, welches durch das Marschieren, Laufen und Springen im Turnsaal verursacht werde.

Für Schwarzwalddourenisten ist gemäß die Nachricht von Interesse, daß das Hofhaus auf dem Schanzenstand nunmehr geschlossen wurde.

Spernung der sogenannten Kellerstraße über dem Necker durch deren Eigenthümer. Man schreibt uns: Nachdem seit Jahren an den beiden Enden der Kellerstraße Warnungstafeln angebracht sind, daß der Verkehr von Fuhrwerk für Müllwagen der Kellerstraße verboten ist, diese Straße aber von fremdem Verkaufer

Die Spur der Schlange.

Roman von M. G. Bradton. (Aus dem Englischen von L. A. S.) (Heldentext verlesen.)

10) (Fortsetzung.)
 Sie tauchen schnell, bemerkte der Doktor. Das ist nicht gesund. Es war eine schlechte Gigue, ich habe sie weggeworfen. Bald darauf wurde an die Thüre geklopft, ein gestumpter Knabe blickte herein und fragte nach Doktor Saunders.
 Ja, mein Junge, was fragst du mich?
 Ein junges Mädchen in Blau-Weiß, Nummer zehn, hat Gift genommen.
 Gift? Das ist jedenfalls ein dringender Fall, ich muß fort, sagte der Arzt. Wenn der Kranke aufwacht, geben Sie ihm zwei Theelöffel von dieser Medizin. Wenn ich hier bleiben könnte, würde ich auch nicht mehr thun können. Komm, mein Junge.
 Der Arzt verließ das Haus mit dem Knaben, und in wenigen Minuten waren beide in der Dunkelheit verschwunden. Hans' Mienen trübten sich, er schloß die Thüre, blickte hinaus und ließ ein lautes Pfeifen hören. Eine Gestalt erschien in der Dunkelheit und kam auf ihn zu. Es war die alte Frau, seine Großmutter.
 Alles ist in Ordnung, Küsterlein. Die Wirthin hat Alles in Bereitschaft, er wartet dort bei der Thüre. Es ist keine menschliche Seele in der Nähe. Du wirst Alles Hülfe nötig haben. Wenn Du drei Mal pfeiffst, weiß er, was es bedeutet, und ich werde dich holen, während er Dir hilft. Habe ich nicht Alles vortrefflich ausgerichtet, mein Junge, und habe ich nicht die Wohlthäter verdient, die Du mir verschonst hast? Als ich jung war, hatte ich immer Wohlthäter.
 Keine unedelmüthigen Worte, sagte Jappet, indem er seine Hand rauh auf ihren Arm legte.
 Aber, mein Junge, ist denn auch wirklich Alles vorüber? Wache keine Streiche! Erwachte Dich Deiner Versprechen.
 Ja, Alles ist vorüber, schon seit einer halben Stunde. Wenn Dir noch hier anspalst mit Eurem Geschwätz, so ist das Mädchen jenseit, ehe wir fertig sind.
 Was mich ängstigen und seine Augen schließen, hat die alte Frau, Geige Jappet war mein einziges Kind, mich seine Augen schließen!

Wenig, wo Ihr seid, oder ich erwürge Euch, murmelte der zärtliche Enkel und schloß ihr die Thüre vor der Nase zu.
 Verhängt sich Jappet zu dem Bett, wo sein Bruder lag. Jim erwachte aus seinem Schlummer, riß die Augen weit auf und blickte Jappet voll an. Er machte keinen Versuch zu sprechen, deutete auf seine Lippen und streckte die Hand nach den Flaschen auf dem Tische aus, als wolle er Nahrung für seine Fieberhitze erbitten.
 Jappet rührte sich nicht.
 Er ist erwacht, murmelte er. Dies ist die Krift seines Lebens und meines Schicksals.
 Die Kirchenuhr schlug drei Viertel auf Elf.
 Es ist ein schmagerer Abend, mein Mädchen, sagte der Sterbende und ich sinte rasch hinab. Keine freundliche Hand streckte sich aus, um Jim von diesem Abgrund zurückzuführen. Die Medizin stand unberührt auf dem Tische und vielleicht ebenso schuldig als der erste Mörder stand am Bette des Sterbenden sein Zwillingbruder.

XIV.

Mitternacht.

Ein Viertel vor zwölf Uhr brach der Sturm aus, große Blitze erschütterten die einsame Straße, der Donner rollte und ein heftiger Regen krönte herab.
 In Doktor Zappendens ruhigen Handhalte herrschte Verwirrung und Besorgniß. Dieser Jappet's Bericht, der Handwerker war nicht zurückgekehrt. Dies war ein unvorstellbares Unglück. Die Dienstmädchen saßen beisammen um ihn zu erwarten und erschöpften sich in Verwünschungen über die Unverschiedenheit des jungen Herrn. Es schlug Mitternacht auf der Kirchenuhr, dann auf der Uhr im Salon und auf dem nächsten Kirchthurm, aber von Jappet's North kam kein Lebenszeichen.
 Auf einer fernsten Diele drei Weilen von Slopperton entfernt, starrte ein weiches Gesicht auf ein Paar verglaste Augen nach dem Himmel empor, das Wath des mitleidigen Sturmes preisgegeben.
 Auf einer stunden Matrasse, in einem dunkleren Zimmer in der Hinterhalle lag ein Kranter allein.
 Durchschlief vom Regen eilte Stillens durch das Unwetter nach der Peters-Allee. Das Herz des Mädchens schlug heftig, als es den schmerzlichen Schicksal erblidete, aber Stillens' rasche Muth, öffnete die Thüre und trat in das schwach erleuchtete Zimmer. Der Kranke lag mit dem Gesicht nach der Wand gekehrt. Die alte Frau sah am

Hand mit einer jenseitigen Thertasse in der Hand und eine Flasche mit Braunwein neben sich. Sie schien gewent zu haben.
 Großmutter, wie geht es? Wie geht es? fragte das Mädchen in scherzlicher Aufregung.
 Besser, Kleine, besser! O, viel besser! sagte die Alte mit weinerlicher Stimme und griff wieder nach der Flasche.
 Besser! Gott sei Dank! rief das Mädchen, dückte sich leise über das Bett herab und horchte auf das Schwache, aber regelmäßige Athmen des Kranken.
 Er scheint fest eingeschlafen zu sein, Großmutter. Hat er die ganze Zeit über geschlafen?
 Seit wann Kleine?
 Seit ich fort gegangen bin. Wo ist denn der Arzt?
 Er ist fortgegangen. O, der arme Junge, daß es so kommen mußte, und seine Mutter hat mein einziges Kind! Ach Gott, ach Gott! Die alte Frau brach in Thränen aus und griff nach der Thertasse.
 Aber er ist ja besser, Großmutter. Vielleicht wird er durchkommen, ich habe es immer gesagt. O, ich bin so unglücklich!
 Sie legte sich in ihren kranken Lieben, an die sie nicht mehr dachte, an das Bett. Der Kranke wandte sich um und schlug die Augen auf.
 Du bist lange fort gewesen, Mädchen, sagte er. Was ist in deiner Stimme oder in deiner Art zu sprechen, sei ihr auf. Sie wachte nicht, was es war, aber sie legte den Arm um seinen Hals und sagte: Jim, lieber Jim, die Gefahr ist vorüber.
 Kann sein, Mädchen, aber wie viel Uhr ist es?
 Nummer Dich nicht darum, Jim, es ist spät und eine scheußliche Nacht. Aber was liegt daran! Du bist besser, Jim, und wenn die Sonne niemals wieder auf der Erde scheinen würde, so würde ich mich doch nicht darüber kümmern, da Du jetzt in Sicherheit bist.
 Sind alle Lichter aus auf der Straße? fragte er.
 Alle Lichter, ja, Jim, schon seit zwei Stunden. Aber warum fragst Du?
 Und bist Du vielen Leuten in der Stadt begegnet, Mädchen? Keinem halben Dutzend in allen Straßen. Niemand geht in einer solchen Nacht aus, Jim, wenn er nicht muß.
 (Fortsetzung folgt.)

Wannheim, 10. November.
wert sowohl als auch von hiesigen Wagen so zu sagen als Durchgangsstraße benützt und recht häufig so zerfahren und räumt wird, daß die Angreifer jedes Jahr recht hübsche Auslagen haben, die Straße jeweils in Stand setzen zu lassen, haben, wie wir hören, sämtliche Besitzer dieser Straße am Sonntag in einer Versammlung beschloßen, die Kellertstraße auf beiden Seiten für den fremden Fahrverkehr unzugänglich zu machen und je eine Barriere zu errichten. Die Fahrwerksbesitzer aber, die diese Straße seither wegen Zeitersparnis, wenn auch unerlaubt, benützten, hoffen indes, daß die Straße nicht lange gesperrt bleiben möchte, sondern daß vielmehr die jetzige Rathhausmajorität, die ja zum großen Theil auch durch die vielen Versprechungen hin, die man gelegentlich der letzten Gemeindevahl den Bewohnern der Neckarvorstadt in so großem Maße gegeben hat, gewählt wurde, diese erste Gelegenheit gleich ergreifen wird, und bei dem neuen Stadtrath vorstellig zu werden, den Besitzern der Kellertstraße entgegenzukommen und wie es der nationalliberale Stadtrath in anderen Straßen bereitwillig gethan, die Kellertstraße auszubauen und den ganz notwendigen Verkehr wieder zu öffnen. Mehrere Bewohner der Neckarvorstadt.

(Auf die Erfüllung dieses Wunsches werden die Einsender wohl lange warten können, denn soweit auch die Demokraten und Freisinnigen den Mund aufreißten, wenn es gilt, den Wählern Versprechungen zu machen, im Falle dieser Versprechungen sind sie noch im Weiler gewesen. D. Med. d. Gen.-Anz.)

Muthmaßliches Wetter am Mittwoch, den 11. Nov. Der neue Hochdruck aus dem nördlichen Theile des atlantischen Ozeans bringt von Großbritannien her rasch gegen Osten und Südosten vor, weshalb bei uns auch das Barometer in rapider Steigen begriffen ist. Ueber Italien dauert die Depression fort, welche daselbst starke Niederschläge verursacht hat. Für Mittwoch und Donnerstag steht demgemäß trockenes und allmählich auch wieder aufheiterndes Wetter bei kühler Temperatur in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer-Höhe, Lufttemperatur, Feuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for Nov 9, 10, 11, 12.

Höchste Temperatur den 9. November 6,0 °
Tiefste „ „ vom 9/10. November - 0,5 °

Aus dem Großherzogthum.

Friedrichsfeld, 9. Nov. Dieser Tage entfernte sich die Frau des Bahnarbeiters W. Ries auf einige Augenblicke von ihrer Wohnung, um Brot zu holen, verlor sie aber an Hausthür und Geldschrank die Schlüssel abzugeben. Als sie zurückkam waren 200 M. welche sie vor Kurzem für Kartoffel erlöste, verschwunden. Ries war z. Zt. auf der Arbeit in Mannheim. Die fleißige und sparsame Familie wird allgemein bedauert.

Neckarbadischheim, 8. Nov. Der 'Heidelb. Ztg.' wird geschrieben: Schon wieder habe ich Ihnen von einem ungetreuen Kassirer zu berichten. Der Kassirer des Darlehensvereins in Schilborn, Kaufmann Ludwig Ernst von da, ist gestern nach Verübung zahlreicher Wechseltäuschungen und Unterschlagungen von Kassengebern kündigt gegangen, soll aber am gleichen Tage noch in Neckardorf oder Rosbach verhaftet und in das Amtsgefängnis Mosbach eingeliefert worden sein.

Waldorf, 8. Novbr. Gestern Abend 11 Uhr verlor ich laut 'W. Z.' der 19jährige Georg Bender, von hier gebürtig, zur Zeit in Mannheim beschäftigt, einen Altzeigegenstand, den August Schuppe, durch mehrere Messerschläge recht bedenklich. Mitglieder der Sanitätsabtheilung leisteten die erste Hilfe. Schuppe beherrgte die Wunden ergriffen den kündigt gewordenen Kassirer am Bahnhof.

Karlruhe, 9. Okt. Ein in der Werderstraße wohnhaft gewesener Ober-Telegraphenassistent Weis hat sich lt. 'Bad. Fr.' am 4. d. Mts. unter Umständen von hier entfernt, welche den Verdacht erregen, daß er sich das Leben nehmen werde. Am 5. d. M. wurden seine Kleider bei Maxau am Rhein gefunden, woraus hervorgeht, daß er sich in den Rhein gestürzt hat. Er war 31 Jahre alt und lebte getrennt von seiner Frau. Die Motive sind unbekannt.

Wältsch-Hessische Nachrichten.

Franckenthal, 9. Nov. Ein bedauerlicher Unfall stieß dem in einer hiesigen Dampfmaschinenfabrik beschäftigten Arbeiter Waged zu. Der Genannte war mit dem Reinigen eines Apparates zur Erzeugung von Säuregas beschäftigt, wobei er mit dem offenen Richte zu nahe an den Apparat kam, infolge dessen sich die im Apparat befindlichen Gase entzündeten und der vor dem Apparat stehende Arbeiter etwa 10 Schritte weit weggeschleudert wurde. Die durch die Explosion im Gesicht erlittenen Verletzungen sollen derart sein, daß das rechte Auge wohl als verloren zu betrachten ist, während bei dem linken noch Hoffnung auf Erhaltung besteht.

Neustadt, 8. Nov. Zur Feier des 70. Geburtstages des Großherzogs von Baden, hatten die hiesigen Badenser eine Festlichkeit veranstaltet, welche einen namhaften Reueffortschritt ergab. Dieser wurde von den Verantwortlichen dem hiesigen Verschönerungsverein zur geeigneten Verwendung überwiesen. Derselbe ließ nun auf einem der schönsten Punkte des 'Königs' in der Nähe der Stadt, einen Pavillon errichten, der dem Badener eine willkommene Ruhepause und prächtige Aussicht bietet. Man sieht in der Ferne den badischen Schwarz- und Odenwald, zu Füßen unsere blühende Stadt und gegenüber die stolze alterthümliche 'Bollschloß' und die benachbarte Vaardt. Im Hintergrund des Pavillons gruppiert sich eine prächtig gelungene Felsenerröschung, mit dem badischen Wappen in der Mitte. Heute erfolgte nun die Einweihung bezw. Uebergabe der schönen Spende. Es hatte sich hierzu eine ganz ansehnliche Zahl Herren und Damen eingefunden und war der Pavillon prächtig mit badischen und bayerischen Fahnen und Fähnlein und Laternenreihen geschmückt. Der Pavillon wurde offiziell 'Friedrich-Pavillon' getauft.

Bunter Feuilleton.

Eine ergötzliche Geschichte, die allerdings dem Betroffenen nicht angenehm war, soll sich kürzlich in einem ostpreussischen Städtchen in einer Versteigerung ereignet haben. Unter Anderem ergriff der Aukteur auch einen Ueberzieher und einen Regenschirm. Beides wurde für die üblichen Preise verkauft. Nach Beendigung der Versteigerung, als vorgeachter Aukteur heimgehen wollte, vermehrte er sowohl Ueberzieher wie Regenschirm. Man glaubte anfanglich, daß Diebe sich das Gedränge zu Nutzen gemacht hätten, es stellte sich dann aber heraus, daß beide Gegenstände vom Eigenthümer selbst im Eifer des Gefechts losgeschlagen worden waren.

Das es bei den Wahlzeiten der niederländischen Wahlen im Mittelalter nicht immer 'kommentmäßig' hergegangen, ist aus einer Tischordnung gegen Mitte des 14. Jahrhunderts ersichtlich. Es war verboten, beim Würfel mit Steinen zu werfen, beim Essen die Zinnteller anzufassen oder zu durchstechen, Löffel und Gläser zu zerbrechen, Köfel in die Tasche zu stecken, das Messer des Tischnachbarn zu stechen oder diesem die Spangen abzuhängen und sich in seine Haarlochen zu schneuzen. Trinken war erlaubt, jedoch nicht in dem Maße, daß man sich auf den Tisch erbrach, fluchte, bei Gott schwur, den Wirth mißhandelte und mit dem Degen nach anderen Tischgenossen schlug!

Ein sizilianisches Liebedrama. Palermo, 8. Nov. In dem Dorfe Novara di Sicilia war die Signorina Carmela Rao von einem Quisquader, Namens Antonio Buoni, verführt und dann verlassen worden. Das Mädchen vertraute sich seiner Mutter an, und die beiden Frauen unterließen nichts, um den Verführer zur Einhaltung seines Eheversprechens zu zwingen. Aber Alles war vergebens. Carmela und ihre Mutter beschloßen nunmehr, sich an

Wannheim, 9. Nov. In einer ebenso gefährlichen wie aufregenden Situation befand sich vorige Woche ein hiesiger Landwirth. Er geriet mit seinen scheu gewordenen Pferden in den nahen, zur Zeit ziemlich wasserreichen Landgraben. Um die Pferde, die immer tiefer in den Schlamm einsanken und bereits bis zum Halbe im Wasser standen, vor dem Ertrinken zu retten, machte der Fuhrmann volle 2 Stunden geräuschvoll übermenschliche Anstrengungen, die aber fruchtlos geblieben wären, wenn nicht durch die lauten Hilferufe Rettung gekommen wäre. Vereinten Kräften gelang es, sowohl den zu Tode Ermatteten, wie auch die Pferde aus der Lage zu befreien. Gestern fand die jährliche Hauptübung unseres freiwilligen Feuerwehrcorps statt, wobei der Mannschaft Seitens der Dritten Kreisfeuerwehr-Inspektoren aus Heppenheim und Bensheim volles Lob für ihre tüchtige Schutung gezollt wurde. Nach heftigen Kämpfen wurde gestern Herr Hof. Martin III. zum Richter des hiesigen Spar- und Kreditvereins gewählt.

Worms, 9. Nov. Der wegen Mordverfolgte Soldat Wegand ist gestern Nachmittag um 5 Uhr in Heppenheim a. B. verhaftet. Nachdem die Nachricht hierher gelangt war, daß Wegand sich gestern Nachmittag von Dirmstein nach Heppenheim begeben habe, eilte die hiesige reisende Gendarmarie dorthin, der Mörder war aber bereits von Einwohnern bemerkt worden, wie er in einem Heuhaufen Unterschlupf genommen hatte, und als unmittelbar darnach die Gendarmarie eintraf, wurde er von dieser verhaftet, zur Biergärmeisterei gebracht und dann geschlossen hierher in das Militärarrestlokal alsbald transportirt, von wo die Auslieferung an das zuständige Gericht alsbald erfolgen wird. Die Aufregung unter den Heppenhäuser Einwohnern über die schonerliche That des Mörders war gestern eine große und wurden vielfach Rufer nach Lynchjustiz laut, was mit Rücksicht darauf, daß die sonst friedliebende Gemeinde Heppenheim seit nicht langer Zeit den zweiten Mörder, der eben so wie der erste, gar nicht dort ortszugehörig ist, die Gemeinde also gar nichts angeht, in ihren Mauern hatte. Der Mörder hat das bei dem ermordeten Mädchen im Oberstadter Wald gefundene Portemonnaie wohl als sein Eigenthum anerkannt, er leugnet aber den Mord begangen zu haben. (Worms. Ztg.)

Theater, Kunst und Wissenschaft. Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zum ersten Male: 'Unsere guten Landleute' von Sardon.

Nach der große Theateromitter Sardon mußte seine Fernzeit durchmachen, bis er sich jene virtuose Beherrschung der effektvollen Mache angeeignet, die seinen späteren Stücken den prächtigen Reiz der Sensation verlieh. Die 'guten Landleute' gehören dieser Fernzeit an, wo ihm die Führung der Handlung, der Aufbau und die Entwicklung der Szenen noch merklich zu schaffen machte. Ein wenig Gedrängtheit dramatisch, aber noch in recht zahmen Anfängen, hervorgerufen durch etwas Kolerie des weiblichen und viel Rederei des männlichen Theils, ein paar peinliche Unterhandlungsszenen, ein amerikanisches Duell, das glücklicherweise nicht stattfindet, das aber auf schreckliche Bedingungen vereinbart war: Wer den Anderen zuerst sieht, scheidet — nur der Tod des Einen beendet den Kampf —, dazu setzten ein gutes Maß von Satire auf die guten Landleute, und zwar von stark satirischer Satire, die natürlich sehr häufig zur Komik wird — das sind die hauptsächlichsten Ingedienheiten, die in diesem recht allfischen und abgelebten Schauspiel durcheinander gemengt sind. Warum man uns diesen abgestandenen Trunt so spät noch kredenzte, ist mir nicht klar geworden.

Bis zum dritten Akt weiß man nicht recht, wohin das der Verfasser will. Breite Volksszenen in den ersten beiden Akten können zur Ansicht verlesen, als wolle Sardon weiter nichts als eine derbe Satire auf die guten Landleute schreiben, die ihren Sommergästen das Leben sauer machen, die ihren adeligen Bürgermeister zu verdrängen suchen, als wolle er, vielleicht auf Grund über persönlicher Erfahrungen, seinen Pariser sagen: Diese guten Landleute, bei denen ihr Erfolg sucht, sind ganz gefährliche Jurisgenanten, die nicht weniger als ein unschuldiges, idyllisches Dasein führen, hütet euch vor ihnen!

Zuerst wird viel gekocht, gewaschen, rasirt, Feuerweh gespielt, gegen den Maire komplottirt — und mit einem Mal stehen die nächsten Ereignisse im Hause des Maires im Mittelpunkt, ohne ihn wieder auszugucken. Der bekannte Theaterloup, daß der Liebhaber, den man der Nacht erwischt, sich um die Geliebte nicht zu verathen, als Dieb ausgibt und verkauft, wird im dritten Akt zum erregenden Moment der eigentlichen Haupthandlung, wenn man diesen Ausdruck aus der Technik der alten Schule hier anwenden darf.

Vielleicht Monologisten und Beiseitreden launender Menschen ist nötig, um uns in die Gedanken und Absichten der handelnden Personen einzuwöhnen, manch ungläubliche Situation wird herbeigeführt, um die Entwicklung herbeizuführen. Ein wirkliches Interesse kann man heute diesem Stück nicht mehr entgegenbringen, das vor Zeiten einmal Reperitoirstück des Burgtheaters war, und das es hier bei seiner aus verspäteten Premieren natürlich zu keinem nennenswerthen Erfolge bringen konnte.

Herr Ernst hat eine recht umfangreiche und dankbare Rolle darin, die des Bürgermeisters Dumesnil, der als Aristokrat und gewesener Dragoneroffizier mit energischer Schroffheit zwischen seine starrköpfigen und ränselköpfigen Bauern scheidet, der dann auch den Arzt feiner, wie er glaubt, verleihten hässlichen Ehre zu spielen hat. Es ist dies eine Rolle, für die Herr Ernst sich vortheilhaft eignet, für die es übrigens bei unserem jetzigen Personalstand keinen anderen Vertreter gäbe. Der leichtflüchtige Don Juan Henri, der anfangs nicht weiß, wen er mehr liebt, die hübsche Pauline, oder die blonde Genevieve, der mit so viel Rederei in ihre Wohnung eintritt, der schließlich zur Nahrung aller rärseligen Charaktere noch ein so gutes, edles Herz offenbart, wurde von Herrn Kötter gut gegeben, in den letztgenannten, wie in den edelmüthigen Stücken. Die komische Figur des Kaufmanns Morillon, der über die Größe seines Sohnes bei den Frauen höchst stolz und beglückt ist und in seinem erträumten lässlichen Idyll zu Bongue-Idyll so viele Erzählungen macht, daß er alsbald seine Händelrie nach Paris beschleht, war Herrn Jacobi jugendfall, der diese Rolle in sehr wirksamer Weise durchführte. Für Romk folgten ferner die beiden Hauptretreter der guten Landleute, der Streber Froupin, dem freilich kein Mensch seine Apothekerbildung glaubt, und der billige Griesgram Grund, der alle Ständer als Usurpatoren verfolgt und sich in seiner Feuerwehrcorpskommandantenwürde weit höher als der verpackte Bürgermeister dankt. Die Herren Fender und Fickel arbeiteten aus diesen zwei Rollen charakteristische Typen heraus. Die zwei weiblichen Hauptrollen: Pauline

dem Gidbrüchigen zu rächen. Als Männer verkleidet und mit Dolchen bewaffnet, lauerten sie dem Verführer auf, als er im Abendgrauen, von seinem Bruder begleitet, von den Feldern nach Hause zurückkehrte. Aber in der Dunkelheit verwechselten die rachsüchtigen Weiber ihr Opfer mit dem Bruder und töteten den letzteren nieder. Antonio Buoni vertheidigte seinen Bruder nach Kräften mit einem Bei, das er zur Hand hatte. Zwar konnte er den Bruder nicht retten, doch schlug er der Mutter seiner ehemaligen Geliebten den Schädel ein. Als die verwesende Carmela erkannte, daß ihr Nachspiel mißlungen und ihre Mutter todt sei, machte sie ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie sich unter das Wählrad einer nahegelegenen Mühle füllte, wo sie ertrank.

Die Kosten einer Präsidentswahl in den Vereinigten Staaten. In der 'Contemporary Review' schätzte der Konful der Vereinigten Staaten in Birmingham, G. F. Parker, den ungefähren Betrag, der für politische Zwecke der einen gewöhnlichen Wahl eines Präsidents in der Zeit vom 1. August bis zum Wahltag im November ausgegeben wird, auf 30 bis 40 Millionen Dollars (135 bis 200 Millionen Mark). Dieser Betrag ist nur zur Beeinflussung der Menge für einen bestimmten Kandidaten berechnet, da die wirklichen Kosten des Wahltages in jedem einzelnen Staate von den öffentlichen Abgaben und Steuern bestritten werden. Zwei Drittel der jaerst genannten Summe werden von sehr reichen Männern, die ein unmittelbares Interesse an der Wahl haben, zusammengebracht, zum Beispiel von Fabrikanten, die einen hohen Zoll für alle ihre Branche betreffenden Waaren wünschen, oder von Direktoren verschiedener Gesellschaften, die sich beim neuen Präsidents in Gunst sehen wollen. Auf diese Art fließen oft aus den entgegengesetzten Eridanden große Summen in die Wahlbewegung.

Eine Eisenbahnfahrt mitten durch Wasser ist das

und Geheul, und etwas nehmütterlich vom Verfasser behandelt worden. Fel. Bill und Frau Hesse-Berg konnten deshalb auch nicht besonders in den Vordergrund treten. Die hübsche Mariotte des Fraulein Kaden und die lebhafteste Heiterkeit erregende, Bauernrosierende Mutter Suifon (Frau Jacobi) mögen noch erwähnt sein. Die Regie des Herrn Dr. Kaiser verdient im Ganzen genommen Anerkennung; aber vieles kam, namentlich im schnellen Dialog oder in Ensemblestücken der geistigen Aufführung noch recht unsertig heraus. Dr. W.

Theater-Notizen. Wegen Heiserkeit der Frau Sorger kann die für Mittwoch, 11. Nov. angelegte Aufführung von 'Vaghiacci' nicht stattfinden. Dafür wird die Oper 'Cavalleria rusticana' zur Darstellung gelangen und zum Schluß das Ballet 'Phantastien im Bremer Rathsaeseller' gegeben werden. — Vormittag für 'Don Juan' (Balkspiel des Herrn d'Andrade) werden von Mittwoch, 11. Nov. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr ab an der Tageskasse entgegen genommen.

Concerti Tofti-Panzer. Signora Tereto Tofti hatte gestern im Casinoale ein Concert veranstaltet dessen Besuch ein nur mäßiger war. Die Sängerin, welche über eine sehr grobe, umfangreiche Stimme verfügte, trug meistens deutsche Lieder vor, jedoch war der Erfolg nur gering. Auch für die Produktionen des Pianisten, Herrn Panzer konnte sich das Publikum nicht erwärmen.

Im 4. Leipziger Gewandhausconcert trat Ossy Gabrilowitsch, der Solist des nächsten Concertes unseres philh. Vereins auf. Das 'Leipz. Tageblatt' schreibt darüber: 'Den solistischen Theil hatte ein noch sehr jugendlicher Künstler, Herr Ossy Gabrilowitsch aus St. Petersburg, übernommen; er ist aus der Schule Anton Rubinstein's hervorgegangen, die er nirgends verläugnet und hat später den Unterricht von Leschetizki genossen. Sein Spiel hat einen großen Zug, wie der seines großen Meisters, er besitzt trotz seiner kaum 19 Jahre eine geradezu sabelhafte Technik, Kraft und Sicherheit neben poetischer Auffassung und hinreißendem Temperament. Mit diesen Eigenschaften begabt, wurde es dem jungen Künstler nicht schwer, mit dem außerordentlich schwierigen Clavierconcert (B moll op. 25) von P. Tschalkowsky sich sofort einen durchschlagenden Erfolg zu erringen. Die durchweg hochinteressante Composition stellt ungewöhnlich große Anforderungen an den Ausführenden; ganz besonders muß das Octavenpiel nach allen Richtungen hin ausgebildet sein, im Fortissimo wie im Piano darf Kraft bez. Zartheit nie versagen; mit dergezu kaumemmerender Sicherheit und strahlendem Glanz mußte Herr Gabrilowitsch seiner Aufgabe gerecht zu werden und reicher Beifall, sowie mehrmaliger Hervorruf belohnte seine phänomenale Leistung. Mit drei weiteren Solistücken entfaltete der junge Künstler das Publikum zum Schluß; er spielte mit großer Eleganz und feinsten Anschlagsnuancen Chopin-Violi's, Chant polonaise, Etude (C dur) von Chopin, in der er sich als Meister in der Ausführung gebundener Doppelgriffe erwies und Walse (As dur) von A. Rubinstein mit zündender Virtuosität. Auf immer erneuten Hervorruf gab Herr Gabrilowitsch noch eine bekannte Barcarolle von A. Rubinstein zu. Der junge Künstler, der auch compositorisches Talent besitzen soll, geht sicher einer glänzenden Zukunft entgegen, möge sie sich ihm freundlich gestalten. — Ossy Gabrilowitsch, der jugendliche Claviervirtuose, der mit ganz außergewöhnlichem Beifalle in kurzer Reihenfolge drei Concerte in Berlin veranstaltete, wurde vom hiesigen philharmonischen Verein zu der Mitwirkung in seinem Concerte am 24. ds. Mts., gewonnen.

Sokallehrerverein in Birnmasen. Dem Referate über das letzte Concert des hiesigen Sokallehrervereins der 'Birnmasener Z.' entnehmen wir folgende Stelle: Nun habe ich schon wieder die Reihenfolge unterbrochen und komme deshalb erst jetzt auf einen lieben Bekannten zu sprechen, auf den großherzoglichen Hofmusikler, Herrn Alb. Hartmann aus Mannheim, der Violoncell spielte, sang hätte ich beinahe geschrieben, und das wäre auch kein Fehler gewesen bei dem reizenden, melodischen Vortrag. Gaidn's Konzert D-dur in seinen 3 Theilen 'Allegro moderato', 'Adagio' und 'Allegro' wurde meisterhaft gespielt mit seinem Verständnis und vollendeter Technik. In der zweiten Abtheilung folgten das Adagio aus dem Sertett für Blasinstrumente, op. 71 von Beethoven, das Herr Hartmann selbst für Violoncell und Pianoforte bearbeitet hat. Dann kam Gobard's 'Perceuse de Jocelyn', eine ungemessen schöne Komposition, und Popper's 'Gavotte D-dur'. In all diesen Prochnummern war der Künstler immer derselbe, soweit es sich um das großartige Spiel, namentlich um den guten Griff und die Bogenspannung handelte, und immer ein anderer, was die Auffassung betrifft. Was mehr zu bewundern ist, sein gartes und doch sicheres Pianissimo oder sein vollkündiges Forte, mag ein anderer entscheiden. Auch Herrn Hartmann wollte das Publikum nicht ziehen lassen, ohne eine Preisgabe erhalten zu haben, was denn auch geschah.

Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 10. Nov.: 'Fidelio'. Mittwoch, 11.: 'Martha'. Donnerstag, 12.: 'Hölderhammer'. Samstag, 14.: 'Carmen'. Sonntag, 15., 8 1/2 Uhr: 'Oberfeiger', Abends 7 Uhr: 'Der Wasenball'. Dienstag, 17.: 'Don Juan'.

Schauspielhaus. Dienstag, 10. zu Schiller's Geburtstag: 'Wallenstein Lager', 'Die Piccolomini'. Mittwoch, 11.: 'Bodensee'. Donnerstag, 12.: 'Iphigenie auf Tauris'. Freitag, 13.: 'Die Höllebrücke', 'Mein Papa'. Samstag, 14.: 'Vodspränge'. Sonntag, 15., 8 1/2 Uhr: 'Offizielle Frau', Abends 7 Uhr: 'Moritur'. Montag, 16.: 'Vodspränge'.

Stuttgart, 6. Nov. Unter dem Pseudonym Hugo Gort hat ein bekannter Stuttgarter Rechtsanwält ein finaler 'Ein Rechtsfall' geschrieben, der uns in das Schreibzimmer eines Anwaltes führt. Mit Hilfe einer Doppelverwechslung wird dort allerlei Unheil gestiftet, das aber schließlich in befriedigender Weise in eine Verlobung ausklingt. Das Publikum nahm das Stückchen dankbar an. Demnächst geht das kleine Werk auch am Mannheimer Hoftheater in Szene.

München, 7. Nov. Die 'Frankf. Ztg.' schreibt: Kaiba, der Direktor des Orchesters und des Ballets, hat die administrative Leitung des deutschen Theaters unter Oberleitung des Architekten Blum und unter Fortdauer der Thätigkeit des Oberregisseurs Stollberg und des Regisseurs Schmidt-Dachler erhalten. — Generalmusikdirektor Levy hat sich heute mit Frau Wilhelmine Siedler vermahlt.

Berliner Premieren. Am Samstag Abend gab es in Berlin drei Premieren: im Igl. Schauspiel ein derbes, altddeutsches Heim- und Schwankspiel 'Eine' von Max Freyer, das einmgenamig gefiel, im Theater des Westens Robert Frisch's dreiaktiger Schwank 'Der dritte Mann', der sehr wenig Glück machte und im Thalia-theater ein französischer Schwank 'Eine freundliche

Retorte, was der Eisenbahnbau demnächst hervorbringen wird. Es ist nämlich eine Unterseebahn geplant worden, welche die beiden etwa 6 Kilometer entfernt gelegenen englischen Seebäder Brighton und Rottingdean verbinden soll. Die Meereshöhe zwischen diesen beiden Plätzen hat bei Ebbe ganz geringe Wasserhöhe, die bei Fluth allerdings auf fünf bis sieben Meter steigt. Es soll nun, wie das Bureau für Patentschutz von Dr. S. Schanz u. Cie., Berlin, mittheilt, auf dem Meeresboden, welcher ziemlich eben ist, ein Gefälle gelegt werden, auf welchem außergewöhnlich hohe, mit einem entsprechenden Unterbau versehene Wagen fahren werden. Zum Betriebe wird der elektrische Strom benötigt, der an entsprechender Höhe am Meere errichteten Säulen seine Leitung findet. Die Eisenbahnfahrt mitten durch Wasser soll etwa eine halbe Stunde in Anspruch nehmen.

Ein Christlicher Lehrer: Wer hat Dir bei dem Kuss geholfen, Hans? — Hans: Niemand. — Lehrer: Sei ehrlich, Hans, hat Dir nicht Dein älterer Bruder geholfen? — Hans: Nein. — Lehrer: Dann halt Du also den ganzen Kuss allein gemacht? — Hans: Nein, Er hat ihn allein gemacht. — Vorsichtig, Professor Duxler (der auf der Straße einen Bekannten trifft): Sie sehen ja so verstimmt aus, Herr Müller? — Müller: Ja, denken Sie, ich habe gestern in einer Prosa eine Briefschafe mit hundert Mark Inhalt liegen lassen. Das Geld ist so gut wie verloren! — Duxler: Vergleichen könnte mir nicht passieren. Wenn ich etwas in einer Prosa liegen lasse, merke ich mir immer die Nummer. — Auch ein Christlicher. — Richter: Wie konnten Sie mir immer wieder so schwere Thaten begangen? — Verdröcher: Der uff uninen Kopp isefchte Preis war mir anfänglich zu niea drig. (Aust. Bl.)

Wohnung von Oronneau und Gimboung in flatter Ueber-
 legung von Paul Kinsmann. Dies französische Stück enthält
 zwar sehr lustige Situationen, war aber ebenfalls kein Treffer.
 Ernst v. Wildenbruch hat vom Kaiser nach dem Vorschlag der
 Prüfungskommission für seine Tragödie „König Heinrich und Heinrichs
 Gefolge“ den Schillerpreis, bestehend aus 2000 Thalern in Gold
 und einer goldenen Denkmünze erhalten. Gegenüber den ultramon-
 tanen Angriffen auf dies Werk, die in tendenziöser Weise Theater-
 referate ausbeuteten, und gegenüber den Vorwürfen des Plagiats (1),
 die wir natürlich nach jeder Richtung — auch nach der Romantischen
 hin ignorieren, können wir die Nachricht mit besonderer Vergnügen
 begrüßen. Hoffentlich bleibt das Werk, dessen historische Schwächen
 und dramatische Wirksamkeit wir hervorgehoben haben, und dessen
 vermeintliche Unschicklichkeit in religiösem Sinn wir nicht zugeben,
 noch einige Zeit dem Repertoire unserer Theater erhalten.

Das Drama „Königreich“ von Emil Claar ist von der
 Intendant des Rheinischen Hoftheaters soeben zur Aufführung
 angenommen worden und soll im Laufe des Winters in besonderer
 Beziehung und Inszenierung herausgebracht werden. In Vorbereitung
 für diese Spielzeit befindet sich „Königreich“ bereits am Stadt-
 theater in Hamburg (mit Frau Ullrich als Walde), am Hof-
 theater in Hannover und am Stadttheater in Mainz.

Wien, 7. Nov. Die dreitägige Operette „Der Schmetterling“,
 von A. N. Wilner (dem Textdichter „des Heintzen am Herd“) und
 Bernh. Buchbinder, Musik von Karl Weinberger, fand bei der Er-
 öffnung im Theater an der Wien eine sehr befällige Aufnahme.
 Der Komponist und die Darsteller wurden vielfach herbeigegrüßt.
 Von fünf Nummern wurde die Wiederholung begehrt, zwei davon
 sogar dreimal. Frau Knapack, die zum ersten Mal hier auftrat,
 erhielt eine Menge Blumenkörbe, Kränze und Blumen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Nov. Der Kaiser empfing gestern Mittag im
 Neuen Palais den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, Komman-
 dant der General des 6. Armeekorps, zur Entgegennahme seiner
 dienstlichen Meldung. Der Erbprinz blieb zur Frühstückstafel bei
 den Majestäten. — Die Kaiserin ist auf die Nachricht, daß der
 Oberbischöfliche D. Frommel in Pöln schwer krank dar-
 überliegt, heute früh gegen 9 Uhr nach Pöln gereist. Untermweg
 erhielt Jhre Majestät Kenntniz von dem im Laufe des Morgens
 erfolgten Tode des unbedeutenden Geistlichen. — Die „Post“ schreibt
 zutreffend: „Seit ihr die Angelegenheit der Enthüllungen der
 Hamburger Nachrichten“ in der Presse immer noch nicht zu Ende
 geführt, und sie wird es debauerlicher Weise auch nicht, ehe eine
 Besprechung im Reichstag Klarheit in die Sache gebracht hat.
 Wenn der Hamburger Correspondent meint, die Reichsregierung
 werde eine Interpellation nicht beantworten, so möchten wir das
 nicht als zutreffend erachten. Man darf erwarten, daß die Regie-
 rung, sobald sich Staatsgeheimnisse in Betracht kommen, Erklärungen
 abgeben wird.“

Berlin, 9. Nov. Die Verurteilung auskändischer
 Lithographen und Steindrucker durch das Berliner Gewerbe-
 gericht scheint auf die Streiklust ungünstig eingewirkt zu haben,
 denn in den letzten Tagen nach der Verurteilung ist eine größere Anzahl
 Auskändischer wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Schon heute kann
 der Anstand als verloren betrachtet werden.

Berlin, 9. Nov. Der Reichsanzeiger meldet: Das Staats-
 ministerium hat sich rücksichtlich der Lage der inländischen Land-
 wirtschaft damit einverstanden erklärt, daß die für die Zeit vom
 1. März 1896 bis zum 1. Mai 1897 gewährte Prozentige Tarif-
 ermäßigung für Düngemittel auf weitere 5 Jahre demüthigt werde.

Berlin, 9. Nov. Das Comité für die Jahrhundert-
 feier des Gedächtnisses Kaiser Wilhelm I. am 22. März
 1897 hat von den in Aussicht genommenen Veranstaltungen bis jetzt
 endgültig einen großen Bürgerfesttag für jenen Tag beschlossen.
 Der Tag soll sich an dem nun enthaltene Kaiser Wilhelm-Deinmal
 vorüber bewegen; sämtliche noch lebenden Ritter des Eisernen
 Kreuzes 1. Klasse vom Feldwebel abwärts sollen dem Comité zur
 Jahrbuchfeier geladen, gespeist und verpflegt werden.

Deftau, 9. Nov. Ein Erbtochter des Anhaltischen Staats-
 angeiger meldet die Verlobung der Prinzessin Alexandra von An-
 halt-Desau mit dem Prinzen Sajo von Brachenburg.

Weimar, 9. Nov. Die Weimarer Zeitung erklärt, ihre
 Artikel über die Enthüllungen der Hamburger Nachrichten seien
 weder im amtlichen Teil noch mit offizieller Bezeichnung erschienen
 und überhaupt nicht aus amtlichen Kreisen inspirirt.

Weser, 9. Nov. Der frühere Generalarzt des V. Armeekorps,
 Dr. Schröder, ist gestorben. Der Verstorbenen hatte bekanntlich
 Kaiser Friedrich behandelt und ihn auch nach San Remo begleitet.

München, 9. Nov. Unter reger Theilnahme wurde heute das
 Denkmal der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff enthüllt. Ge-
 heimrath Niehus hielt die Festrede; die Enthüllung vollzog Ober-
 president Stadl.

Dortmund, 9. Nov. Der Landwirth Hangebrand in Dorne
 erschuf im Stroh seinen Vater.

Gießen, 9. Nov. Die Reichstagswahl zwischen
 Köhler (deutsche Reformpartei) und Scheidemann (Sozialdemokrat)
 findet am 19. d. M. statt.

Köln, 9. Nov. In der Paulskirche entstand während
 des Gottesdienstes Schrecken unter den Kindern infolge Eindringens
 eines angelicht mit einem Messer bewaffneten Betrunkenen. Viele
 Kinder wurden zu Boden geworfen und getreten, eines erlitt einen
 Beinbruch. Der Urheber ist verhaftet.

Köln, 9. Nov. Die für den 8. November nach Köln in die
 Besatzung einberufene Versammlung des Nationalliberalen Central-Comités
 für die Rheinprovinz, die recht auf besuch: war — von Abgeordneten
 waren Volk Dr. Engelmann, Anselm und Seyffardt erschienen, die
 andern rheinischen Abgeordneten hatten sich entschuldigen lassen —
 wurde von dem Vorsitzenden Dr. Jäger (Köln) mit einem warmen
 Nachruf an die im vergangenen Geschäftsjahre verstorbenen Mit-
 glieder, vor allem an den um die Partei hochverdienten Herrn
 Neuen-Du Mont, eröffnet. Dann gab der Redner einen interessanten
 und mit vielen Beispielen begleiteten Ueberblick über die Stellung der
 einzelnen politischen Parteien. Am Schluß seiner mit großem Beifall
 aufgenommenen Ausführungen sagte Redner noch, es sei nun die
 Arbeit der einzelnen Wahlkreise und jedes Parteigenossen, in unablässiger
 Thätigkeit zum Wohlfahrt der Partei und durch dieselbe zum Wohl
 des Vaterlandes zu wirken. In der bei der vorerzählten Zeit nur
 kurz dauernden Besprechung des Berichtes, bei welcher durch Herrn
 Neuen-Du Mont und Abgeordneten Engelmann (Kreuznach) be-
 sonders die Weinfrage erörtert wurde, ergab sich eine allgemeine
 Uebereinstimmung über die vom Delegirtenkongress angenommenen Reso-
 lutionen. Die Freude über dies Zusammenhalten in der Partei, die
 Zuversicht einer bessern Zukunft gaben sich auch in den Reden kund,
 die bei dem gemeinsamen Mittagmahl gehalten wurden.

Wiesbaden, 9. Nov. Das amtliche Ergebnis der Wahl ist: David
 7558, Schmitt 7119, Soldan 6142, Soldan 6142, Wolf 647. Die
 Stichwahl ist auf den 14. November angesetzt.

Saarbrücken, 9. Nov. Bei dem hiesigen Saalbau stürzte
 eine Giebelwand ein, wobei mehrere Arbeiter schwer verletzt
 wurden.

München, 9. Nov. Der General der Infanterie v. D. Ober-
 hofmeister a. D. Frau v. D., ist in San Remo gestorben.

Angsborg, 9. Nov. Ueberseehetätigung. Das Begna-
 gungsgesetz des in der letzten Schwurgerichtsperiode hier zum
 Tode verurtheilten Raubmörders Frohnauer, der im Walde bei
 Wolgast einen Bauern ermordete, ist vom Prinz-Regenten abschließ-
 lich verabschiedet worden. Frohnauer wird, falls er nicht von der
 Gnadenfrist Gebrauch macht, am Dienstag früh im Hofe der hiesigen
 Kronfeste hingerichtet werden.

Stuttgart, 9. Nov. Die Deutsche Partei hielt gestern
 eine gut besuchte Wanderversammlung in Freudenstadt ab; es wurde
 mitgetheilt, daß die Partei im 13. Reichstagswahlkreise die Zahl-
 kandidatur 0/4 anstreift.

Werau, 9. Nov. Die Leiche des Herzogs Wilhelm von
 Württemberg wurde gestern im Hafen der Herzogin Mathilde
 und des Herzogs Nikolaus von Württemberg in der evang. Kirche
 aufgebahrt. Von dort erfolgt morgen die Bestattung unter mili-
 tärischen Ehren. — Bei der Leichenfeier für den verstorbenen Herzog
 Wilhelm von Württemberg wird Kaiser Franz Josef durch den
 Erzherzog Franz Ferdinand vertreten sein.

Nom. v. Neapel. Der frühere Direktor der Bolognese Zillate
 der Bank von Neapel, Bonilla, wurde heute auf Grund von Un-
 regelmäßigkeiten, die bei einer Revision entbedt wurden, wozon die
 Klätter bereits monatelang sprechen, verhaftet.

Mailand, 9. Nov. Die deutsche Regierung hat amtlich nach
 Rom mitgetheilt, daß das deutsche Mittelmeer-Geschwader mehrere
 italienische Häfen, zunächst Tarent und Spezia, anlaufen
 werde, um erstem Orte Verpflegung von den Genuanern groß-
 artigere Vorbereitungen zum Empfang der deutschen Flotte getroffen.

Citta di Castello (Umbrien), 9. Nov. Das Hochwasser hat
 eine Höhe von 4 Meter über der Ueberbrücke erreicht. Der untere
 Theil der Stadt ist überfluthet. Mehrere Brücken sind fortge-
 rissen, darunter die Eisenbahnbrücke; Wägen und Säme sind ver-
 schwunden. Nach den bisherigen Feststellungen sind 4 Personen ums
 Leben gekommen. Nachdem das Wasser jetzt fast ganz durchgetreten
 ist, bieten die Felder einen trübseligen Anblick.

London, 9. Nov. Die neuesten Hamburger wie die sonstigen
 Enthüllungen verurtheilt hier sehr wenig Aufregung. Sie scheinen
 in der Presse sogar eher beruhigend zu wirken. Die Morning Post
 mahnt heute in sehr objektiver Weise von einer überdrückten Zeitungs-
 hege zwischen Wätern, die keinerlei Grund zu Streitigkeiten hätten,
 ab. Der Artikel verweist die deutsche Presse von den Gemeinplätzen
 der Preßkritik an das Urtheil zahlreicher unbefangener Deutscher,
 die lange Jahre in England gelebt und Scharfsicht und Kenntniz
 genug besitzen, um über England und das englische Volk zutreffende
 Urtheile zu geben.

London, 9. Nov. Der deutsche Kaiser hat dem Kapitan
 des deutschen Dampfers „Lapa“, Orchard, eine goldene Uhr
 und sein Bildnis für die Dienste verliehen, die der Kapitan bei
 dem Unfall der Elbflößer Bark „Athene“ geleistet hat. Die deutsche
 Regierung hat den Major von Gloucester ersucht, das Bildnis und
 die Uhr an Orchard, der in kurzer Zeit in Gloucester erwartet
 wird, anzuhändigen.

Newport, 9. Nov. Bei St. John Terrence's Irlande der
 Dampfer „Liber“ mit dem Schooner „Maggie“. Letzterer saut.
 13 Personen, darunter der Kapitan mit Frau und Kindern, sind
 ertrunken.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Vandek (Köln, Breslau), 9. Nov. Plin Bahnarbeiter,
 die ein gemeinschaftliches Zimmer bewohnten, wurden heute Morgen
 infolge von Vergiftung durch Kohlenoxydgas erstickt aufgefunden.

München, 10. Nov. Von maßgebender Seite geht den M.
 N. R. eine Erklärung zu, wonach der durch Selbstmord gemordete
 Klotter seit 1876 die Stelle eines Schalterassistenten der Bayerischen
 Hypothek und Wechselbank mit einem Einkommen von 6,500 M.
 bekleidete. Das Verthät beträgt 133,000 M. Von Börsenspekulationen
 ist nichts bekannt. Die Klotter die veruntreuten Gelder verwendete,
 ist nicht ermittelt. Geschädigt ist nur die Bank.

Mannheimer Handelsblatt.

Aktien-Gesellschaft „Elefantendamm“ vorm. L. Köhl in
 Worms. Die man mittheilt, hat der Aufsichtsrath dieser Ge-
 sellschaft beschlossen, der am 14. Dezember a. c. stattfindenden Ge-
 neralversammlung nach reichlichen Vorschreibungen die Vertheilung
 einer Dividende von 6 Pct. (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

Mannheimer Effektenbörse vom 9. November. An der
 heutigen Börse waren feststehende Aktien von 200 und Inter-
 fabrik Waghallen zu 250 gesucht. Bierbrauer-Aktien lagen wieder
 recht fest. Badische Brauerei Stamm 77.75 Bz. G. (+ 1/4 Pct.),
 Schwarz 120 Bz. G. (+ 1 Pct.), Eichbaum 178 Bz. G. und G.,
 Mannheimer Lagerhaus notierten 121.25 Bz. G. und G.

Courseblatt der Mannheimer Börse vom 9. November.
 Obligationen.

Staatspapiere.		Wandbriefe.	
4 Reichs-Oblig.	102.50 Bz.	4 Rhein. Ges.-B. auf 1897	100.20 Bz.
4 Bsk. Oblig. 1888	102.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1898	100.20 Bz.
4 „ „ „ 1890	102.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1899	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1892	102.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1900	100.20 Bz.
4 „ „ „ 1894	102.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1901	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1896	101.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1902	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1898	101.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1903	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1900	101.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1904	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1902	101.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1905	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1904	100.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1906	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1906	100.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1907	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1908	100.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1908	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1910	100.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1909	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1912	99.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1910	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1914	99.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1911	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1916	99.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1912	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1918	99.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1913	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1920	98.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1914	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1922	98.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1915	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1924	98.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1916	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1926	98.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1917	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1928	97.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1918	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1930	97.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1919	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1932	97.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1920	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1934	97.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1921	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1936	96.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1922	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1938	96.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1923	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1940	96.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1924	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1942	96.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1925	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1944	95.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1926	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1946	95.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1927	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1948	95.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1928	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1950	95.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1929	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1952	94.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1930	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1954	94.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1931	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1956	94.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1932	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1958	94.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1933	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1960	93.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1934	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1962	93.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1935	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1964	93.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1936	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1966	93.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1937	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1968	92.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1938	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1970	92.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1939	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1972	92.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1940	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1974	92.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1941	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1976	91.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1942	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1978	91.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1943	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1980	91.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1944	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1982	91.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1945	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1984	90.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1946	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1986	90.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1947	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1988	90.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1948	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1990	90.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1949	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1992	89.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1950	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1994	89.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1951	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1996	89.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1952	99.50 Bz.
4 „ „ „ 1998	89.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1953	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2000	88.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1954	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2002	88.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1955	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2004	88.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1956	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2006	88.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1957	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2008	87.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1958	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2010	87.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1959	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2012	87.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1960	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2014	87.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1961	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2016	86.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1962	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2018	86.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1963	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2020	86.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1964	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2022	86.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1965	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2024	85.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1966	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2026	85.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1967	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2028	85.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1968	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2030	85.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1969	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2032	84.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1970	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2034	84.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1971	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2036	84.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1972	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2038	84.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1973	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2040	83.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1974	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2042	83.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1975	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2044	83.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1976	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2046	83.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1977	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2048	82.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1978	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2050	82.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1979	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2052	82.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1980	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2054	82.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1981	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2056	81.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1982	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2058	81.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1983	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2060	81.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1984	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2062	81.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1985	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2064	80.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1986	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2066	80.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1987	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2068	80.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1988	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2070	80.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1989	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2072	79.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1990	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2074	79.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1991	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2076	79.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1992	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2078	79.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1993	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2080	78.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1994	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2082	78.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1995	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2084	78.25 Bz.	4 „ „ „ „ 1996	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2086	78.00 Bz.	4 „ „ „ „ 1997	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2088	77.75 Bz.	4 „ „ „ „ 1998	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2090	77.50 Bz.	4 „ „ „ „ 1999	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2092	77.25 Bz.	4 „ „ „ „ 2000	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2094	77.00 Bz.	4 „ „ „ „ 2001	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2096	76.75 Bz.	4 „ „ „ „ 2002	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2098	76.50 Bz.	4 „ „ „ „ 2003	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2100	76.25 Bz.	4 „ „ „ „ 2004	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2102	76.00 Bz.	4 „ „ „ „ 2005	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2104	75.75 Bz.	4 „ „ „ „ 2006	99.50 Bz.
4 „ „ „ 2106			

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Abtretung von Gärten zur Erweiterung der Bahnhofsanlagen in Mannheim beiz.

(300) No. 52,1891. Unter Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 17. d. Mts. bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass sämtliche beteiligten Eigentümer mit dem Vorbehalt einer ge-

Table with columns: Nummer des Plans, Gemarkung, Nummer i. a. Grundbuch, Fläche in qm, Eigentümer. Lists various plots and their owners in Mannheim.

Mannheim, den 6. November 1896. Groß. Bezirksamt. Richter.

Bekanntmachung.

Maus- u. Kleinfischebeize. (309) No. 52,1891. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass nach Mitteilung Groß-Bezirksamts Heidelberg in Kirchheim die Maus- und Kleinfischebeize ausgedruckt ist und die 88-57 und 88 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft getreten sind.

Bekanntmachung.

Maus- und Kleinfischebeize. (309) No. 52,1891. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, dass in der Gemeinde Kirchheim die Maus- und Kleinfischebeize ausgedruckt ist und die 88-57 und 88 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft getreten sind.

Bekanntmachung.

Maus- und Kleinfischebeize. (309) No. 52,1891. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, dass in der Gemeinde Kirchheim die Maus- und Kleinfischebeize ausgedruckt ist und die 88-57 und 88 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft getreten sind.

Bekanntmachung.

Maus- und Kleinfischebeize. (309) No. 52,1891. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, dass in der Gemeinde Kirchheim die Maus- und Kleinfischebeize ausgedruckt ist und die 88-57 und 88 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft getreten sind.

Bekanntmachung.

Maus- und Kleinfischebeize. (309) No. 52,1891. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, dass in der Gemeinde Kirchheim die Maus- und Kleinfischebeize ausgedruckt ist und die 88-57 und 88 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft getreten sind.

Bekanntmachung.

Maus- und Kleinfischebeize. (309) No. 52,1891. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, dass in der Gemeinde Kirchheim die Maus- und Kleinfischebeize ausgedruckt ist und die 88-57 und 88 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft getreten sind.

Bekanntmachung.

Maus- und Kleinfischebeize. (309) No. 52,1891. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, dass in der Gemeinde Kirchheim die Maus- und Kleinfischebeize ausgedruckt ist und die 88-57 und 88 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft getreten sind.

Ladung.

Der am 4. November 1896 zu Heidelberg geborene, frühere Koloniale Peter Scherz, zuletzt wohnhaft in Mannheim, 3. St. unbekannt wo, wird beschuldigt, dass er als beauftragter Empfänger ohne Verlaubnis ausgemündert ist.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Mittwoch, 11. Novbr. 1896, Nachmittags 2 Uhr im Handelslokal Q 4, 5 hier: 128 Nr. Vier, Niedersteigante, Commode, Bettstellen, Spiegel, Bilder, Tisch, Kleiderkasten, zwei Nähmaschinen, Küchenschrank, Tischstuhl, 1 Bettsofa, 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Waschkommode gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Mittwoch, 11. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 88 Peter Wernstweien, 1 Nähmaschine, 9 Küchenschränke, 4 Bänke und 5 Zimmerthermometer, Kleiderkasten, 1 Briefkasten, 1 Kassetten, 1 Waage mit Gewicht, 80 Pfd. Soda, 1 Waage, 1 Handspindel, 1 Handspindel, 24 Sätze feine Gerste No. 1, 100 Liter Cognac und sonst Verchiedenes im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Mittwoch, 11. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 beider im Auftrag des 3. R. Müller: 250 Flaschen Liqueur, Cognac, Pfefferminz öffentlich gegen Baarzahlung, Mannheim, 10. Novbr. 1896. Ober. Gerichtssozialrichter.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Samstag, den 14. November, Vormittags 11 Uhr werde ich an der Heidebrücke (Heidebrücke) 22110 Ein hölzernes Schiff gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Dienstag, den 10. d. Mts., Nachm. 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 hier öffentlich im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung: 57 Maß Brode und 88 Bröckchen. Mannheim, 10. Novbr. 1896. Groß. Bezirksamt. Richter.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Samstag, den 14. November, Vormittags 11 Uhr werde ich an der Heidebrücke (Heidebrücke) 22110 Ein hölzernes Schiff gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Mittwoch, 11. Novbr. 1896, Nachmittags 2 Uhr im Handelslokal Q 4, 5 hier: 128 Nr. Vier, Niedersteigante, Commode, Bettstellen, Spiegel, Bilder, Tisch, Kleiderkasten, zwei Nähmaschinen, Küchenschrank, Tischstuhl, 1 Bettsofa, 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Waschkommode gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Mittwoch, 11. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 88 Peter Wernstweien, 1 Nähmaschine, 9 Küchenschränke, 4 Bänke und 5 Zimmerthermometer, Kleiderkasten, 1 Briefkasten, 1 Kassetten, 1 Waage mit Gewicht, 80 Pfd. Soda, 1 Waage, 1 Handspindel, 1 Handspindel, 24 Sätze feine Gerste No. 1, 100 Liter Cognac und sonst Verchiedenes im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Mittwoch, 11. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 beider im Auftrag des 3. R. Müller: 250 Flaschen Liqueur, Cognac, Pfefferminz öffentlich gegen Baarzahlung, Mannheim, 10. Novbr. 1896. Ober. Gerichtssozialrichter.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Samstag, den 14. November, Vormittags 11 Uhr werde ich an der Heidebrücke (Heidebrücke) 22110 Ein hölzernes Schiff gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Dienstag, den 10. d. Mts., Nachm. 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 hier öffentlich im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung: 57 Maß Brode und 88 Bröckchen. Mannheim, 10. Novbr. 1896. Groß. Bezirksamt. Richter.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Samstag, den 14. November, Vormittags 11 Uhr werde ich an der Heidebrücke (Heidebrücke) 22110 Ein hölzernes Schiff gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert.

Zwangsvollstreckung.

Im Vollstreckungswege werden Samstag, den 14. November, Vormittags 11 Uhr werde ich an der Heidebrücke (Heidebrücke) 22110 Ein hölzernes Schiff gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert.

Musik-Verein.

Dienstag Nachm. 3 Uhr Probe 22095 für Sopran u. Alt in der Aula des Gymnasiums

Kneipp-Verein.

Dienstag, den 10. November 1896, Abends 9 Uhr im Vereinslokal H 3, 3 Vortrag

Sängerbund.

Heute Dienstag Abnd 7 1/2 Uhr Probe. 22066

Casino.

Dienstag Abends 9 Uhr im Casino

Local.

Mannheimer Schachklub. Beginn des

Gratis-Unterrichtskurses

für neue Mitglieder am 22.100 Donnerstag, 12. Novbr., Abends 9 Uhr im Spiellokal „Ballhaus“

Arb.-Fortb.-Verein

R 3, 14. Wir bringen unseren verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniss, dass nach Festlegung der Winterferien die Winterferien abends vom 15. ds. Mts. ab Montag, Mittwoch und Samstag, jeweils von 8-9 Uhr Abends stattfinden.

Eisenbahnk. Jäger, Plombiren, Fahrzeu-

gen, Fahrzeu mit Jaggas etc. H. Stein S 1, 3 Preisst. S 1, 5

Trau-Ringe

werden billig angefertigt, sowie auch Reparaturen an Goldwaren u. Uhren unter Garantie.

Frauenschönheit

wird beeinträchtigt durch unheimlichen Hautausschlag. Mein ärztlich empfohlenes Enthaarungsmittel

E. A. Boske

O 2, 1. Paradiesplatz, O 2, 1.

Cannentreibig

für Gärtner und Privat billig abzugeben.

18-20000 Mark

auf 11 Hypothek gesucht. Bankguth. 60000 Mark, Einbrüchig. Schätzung 91000 Mark. Offerten K. Nr. 219 10 an die Exped.

Pianinos.

Fein ausgestattete Stuttgarter Pianinos mit vollem Ton, liefert von RM. 480 an unter günstigen Zahlungsbedingungen

Ernst Katz.

Faterfallstraße 11, 2. St. Echt pansyl. Petroleum

Reste

in Rindfleisch, Muttel, Schilling, Heine, Schillingen, Waffeln, sehr billig, in großer Auswahl

Pferde

werden geboten mit neuester Maschine schnell und billig.



Krammetsvögel

Fasanen Waldschneppen, Rehe Hasen; Cablian Turbot, Seezungen Zander, Hummer Aulern Astraganer Caviar.

Straube,

N 3, 1, Ecke gegenüber d. „Wilden Mann“

Düsseldorfer Senf

von H. D. Veggroth sei. Wm. in Töpfen mit Steindeckel à 25 und 50 Pfg.

Theodor Straube, N 3, 1,

gegenüber dem „Wilden Mann“

Schellfische

Cablian Backshollen heute eintrifft.

Alfred Hrabowski,

D 2, 1. Telefon 488.

Neue Sendung

Kieler Bücklinge frische Rollmops

holl. Bücklinge

Stück 6 Pfg.

Russ. Sardinen

Stück 6 Pfg., 10 Stück 50 Pfg.

Bismardheringe

Stück 6 Pfg., Dole Nr. 2.

Caviar, Sprossen

empfehlen

Johann Schreiber

Schellfische Cablian Schollen

Louis Lochert,

R 1, 1, am Markt.

Caviar

Neue Hummer

Oelsardinen

grösste Auswahl

Dessert-Käse

Französische, Holländische, Deutsche, Italienische

Cherster

From. de Brie

Prinzessmandeln

Malagatrauben Aimeris Trauben Tafelfeigen Muscatdatteln Orangen.

Felsche

Gothaer Cervelatwurst Pumpernickel Süsrahmtabletter Pomm. Gänsebrüste Kieler Sprossen

Ernst Dangmann,

N 3, 12. * Telephon 324.

Stuf- und Seefische

größte Auswahl

Waidend-Bratbündel

Ph. Gund. D 2, 9. Markt 16,000

Verlässliche Auskunft über Verträge, Credit, Privat- und Vermögensverhältnisse auf alle Städte des In- und Auslandes.

Mannheimer Actienbrauerei.

Die diesjährige 34. ordentliche General-Versammlung findet

Mittwoch, den 25. November a. c., Nachmittags 6 Uhr

in der Winterhalle des „Großen Mayerhofes“ statt.

Tages-Ordnung.

- 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsraths über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Bericht der Revisions Commission. 3. Vorlage der Bilanz und Vorschlag zur Gewinnvertheilung. 4. Entlassung der Aufsichtsrath an den Vorstand und an den Aufsichtsrath. 5. Wahl der Revisions-Commission für das nächste Geschäftsjahr. 6. Ersatzwahl für zwei ausretende und Neuwahl für ein weiteres Mitglied des Aufsichtsraths. 7. Statutenänderung.

Die Herren Actionäre werden hierzu eingeladen und ersucht, ihre Actien längstens bis zum 24. November a. c. auf unserem Comptoir vorzulegen, wogegen denselben die Stammlisten behändigt werden.

Mannheim, den 26. October 1896.

Der Aufsichtsrath der Mannheimer Actienbrauerei

Der Vorsitzende: Theodor Küpper.

Advertisement for Adole Exauer, featuring a logo and text: 'Karlruhe Friedrichsplatz 2. Mannheim D. S. ADOLE EXAUER Kesselfachwerk Specialität in Teppichen Möbelstoppen GARDINEN LINOLEUM TISCHBECKEN etc. etc. 1896'

Tanz-Institut J. Schröder.

Schwarzes Lamm. Beginn eines neuen Tanzkurses

Donnerstag, den 12. November, Abends 8 Uhr, wozu höflich einladet

Saalbau — Mannheim.

Heute Dienstag keine Vorstellung.

Mittwoch

2 grosse Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

Grosse Kinder- u. Familien-

Vorstellung.

1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pfg., Kinder die Hälfte.

Galerie 25 Pfg.

Abends 8 Uhr

Große Elite-Vorstellung.

Zu vermieten

Litera F 2, 2, Marktstraße

großer, neu umgebauter Boden mit Magazin und großer Geschäftlicher Kellerräume Geschäftsführer der Firma J. W. Back & Co., ferner der zweite und dritte Stock mit je 4 Zimmern, Küche und Badstube, per Januar 1897 oder auch früher bezugsbar.

Näheres durch Agent Louis Jeselsohn, L 13, 13.

Bestes Mittel gegen nasse Füße!

Gummi-Schuhe

in allen Größen und Facons zu den billigsten Preisen.

D 1, 13. Niederlage der D 1, 13.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha-

und Asbest-Fabrik Mannheim.

Telephon-Ruf No. 572.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Sohn

Johann Joseph Noe

Montag Nachmittags 1/2 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Mannheim, den 10. November 1896.

Die trauernde Wittwe

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause G 3, 19 aus statt.

Kinsehen künstl. Zähne, ... H. Stein, S. 1, 5.

Violinen Cellos etc. ... Hamma & Cie. Stuttgart.

Pianos neu und gepolirt, in Kauf und ... K. Ferd. Heckel.

Vorhänge werden gewaschen und gemengt, ... G. T. 31, part.

Handarbeiten aller Art, bei billiger Berechnung, ... H. S. 25, 2. Tr. rechts.

Nachhilfe-Unterricht in Latein, Französisch, Rechnen ...

Gründl. engl. Unterricht an Damen und Herren ...

Nachhilfestunden ...

Pariserin, gep. Lehrein, sucht für Morgen ...

C. Hailcourt, Sprachlehrer Franz, Englisch und ...

Bügelstube, im Fein- und Glanz ...

Ein schwarzer Schnauzer ...

Ein junger, gelber Hundchen ...

Verloren ein Trauring, Abzugeben gegen ...

2 Gasmotore zu kaufen gesucht, ...

Getragene Kleider, ...

Ein Arbeiter sucht getragene ...

2 Gasmotore zu kaufen gesucht, ...

Ein Arbeiter sucht getragene ...

2 Gasmotore zu kaufen gesucht, ...

Ein Arbeiter sucht getragene ...

Ein junger Hausbursche ...

Ein tüchtiges Mädchen, ...

Sortirerinnen und Bekleberinnen ...

Wir suchen p. sofort od. ...

mehrere tüchtige Verkäuferinnen ...

Carl Schmeltz & Cie. Pirmasens (Pfalz).

Gelegenschaft für Cünder ...

Lehrmädchen zum Waschen ...

Frau oder Fräulein gesucht, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Ein junger Hausbursche ...

Ein tüchtiges Mädchen, ...

Sortirerinnen und Bekleberinnen ...

Wir suchen p. sofort od. ...

mehrere tüchtige Verkäuferinnen ...

Carl Schmeltz & Cie. Pirmasens (Pfalz).

Gelegenschaft für Cünder ...

Lehrmädchen zum Waschen ...

Frau oder Fräulein gesucht, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Es wird fortwährend ...

Ein junger Hausbursche ...

Ein tüchtiges Mädchen, ...

Sortirerinnen und Bekleberinnen ...

Wir suchen p. sofort od. ...

mehrere tüchtige Verkäuferinnen ...

Carl Schmeltz & Cie. Pirmasens (Pfalz).

Gelegenschaft für Cünder ...

Lehrmädchen zum Waschen ...

Frau oder Fräulein gesucht, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Es wird fortwährend ...

Ein junger Hausbursche ...

Ein tüchtiges Mädchen, ...

Sortirerinnen und Bekleberinnen ...

Wir suchen p. sofort od. ...

mehrere tüchtige Verkäuferinnen ...

Carl Schmeltz & Cie. Pirmasens (Pfalz).

Gelegenschaft für Cünder ...

Lehrmädchen zum Waschen ...

Frau oder Fräulein gesucht, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Es wird fortwährend ...

Ein junger Hausbursche ...

Ein tüchtiges Mädchen, ...

Sortirerinnen und Bekleberinnen ...

Wir suchen p. sofort od. ...

mehrere tüchtige Verkäuferinnen ...

Carl Schmeltz & Cie. Pirmasens (Pfalz).

Gelegenschaft für Cünder ...

Lehrmädchen zum Waschen ...

Frau oder Fräulein gesucht, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Es wird fortwährend ...

Ein junger Hausbursche ...

Ein tüchtiges Mädchen, ...

Sortirerinnen und Bekleberinnen ...

Wir suchen p. sofort od. ...

mehrere tüchtige Verkäuferinnen ...

Carl Schmeltz & Cie. Pirmasens (Pfalz).

Gelegenschaft für Cünder ...

Lehrmädchen zum Waschen ...

Frau oder Fräulein gesucht, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Lehrlingssuche Lehrlingsstelle gesucht, ...

Stellen suchen Ein junger Mann, ...

Vertical text on the far right edge of the page.

C3,9 Carl Held C3,9

empfiehlt zur Winterfaison sein reichhaltiges Lager in:

Garnirten und ungarirten Damen- und Kinderhüten.

Sämmtliche Putzartikel, Bänder, Spitzen, Schleier, Tulle.
 Wollene und halbwoollene Blousen von M. 2.50 an.
 Seidene Blousen in eleganter Ausführung, zu billigsten Preisen.
 Pelzgarnituren, Kappen, Muffen und Boas in allen Arten.
 Gefütterte u. ungefüttete Jupons, letztere in nur schweren Stoffen von M. 2.50 an.
 Triothandschuhe, gefütert und ungefütert, von 25 Pfg. an.
 Wollene Knopfschuhe, reizende Neuheiten.
 Glacehandschuhe, nur gute Waare, in den Preislagen von M. 1.35, 1.50, 1.80, 2.25, 2.75, 3.75.
 Neuheiten in Bolerojäckchen, Jabot, Rüschen u. sonst. Halsgarnituren.
 Federn-, Pelz- und Perlbezüge.
 Neuheiten in Schleier, Schürzen, Theatertüchern, Lampenschirme.
 Unübertroffene Auswahl in künstlichen Blumen und Pflanzen für Zimmerschmuck in jeder Art.
 Uebernahme von Füllungen für Jardiniären.
 Modistinnen und Schneiderinnen Extra-Preise.

22082

C. W. WANNER, Mannheim

M 1, 1. Breitestr. M 1, 1.

Magazin für vollständige Herren-Bekleidung.

Abtheilung Reise-Artikel:

Reise-Decken

in Peluche oder Sealskin von Mk. 8.50 bis Mk. 18.—. Decken von Vigonia-, Himalaja-Wolle, angenehm, leicht und warm.

Plaid-Decken

feinste englische Fabrikate, mit prachtvollen, neuen Farb-Effekten von Mk. 15.— an.

Reise-Decken in Seide

mit grossartigen Zeichnungen, auch als Zimmerdecoration

20866

Reise-Kissen in Wolle, Seide und Leder.

Reise-Taschen und Reise-Koffer auch mit Einrichtung.

Reise-Necessaires und -Rollen.

Lederwaaren: Portemonnaies, Visites, Brieftaschen etc. jeder Art, Deutsche, Wiener u. Englische Fabrikate zu billigen Preisen.

M 1, 1 C. W. WANNER, Mannheim M 1, 1
Breite-Strasse. Breite-Strasse.

C4,3 August Mayer & Co. C4,3

am Schillerplatz

Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik.

Werde dem in. Publikum Mannheims und Umgebung die ergebene Mitteilung, das ich zu meinem Spiegel- und Bilderrahmen-Geschäft noch eine

Kunsthandlung

eröffnet habe. — Große Auswahl in Oelgemälden, Kupfer- u. Stahlstichen, Photographien und feinen Oeldruckbildern in allen beliebigen Grössen, gerahmt u. ungerahmt, zu äusserst billigen Preisen.

Ich bitte daher die in. Herrschaften Mannheims und der Umgebung höflichst, sich von der Billigkeit der Preise selbst zu überzeugen und dann werden Sie sehen und freuen.

Ich denke meisten meinen Kunden für das mit mir jetzt beschriebene Geschäft und bitte für mein jetziges Unternehmen um gütigen, geneigten Zuspruch.

Vergoldungen jeder Grösse werden billig ausgeführt in meiner eigenen Vergolderei.

Hochachtung!

C4,3 August Mayer & Co. C4,3

Gedige schöne Auswahl in allen Sorten 21172

Schwämme, Naturwaare und gebleichte.

Fensterschwämme u. Leder.

E 3, 15. Emil Schröder, E 3, 15.

Parfumerien u. Toilettengeräthe aller Art.

H. Model

D 1, 3, Paradeplatz D 1, 3.

empfiehlt als hervorragend billig in nur guten Qualitäten folgende Sortiments Taschentücher: 20438

- Schultücher für Knaben das Duz. M. 2.—
- Schultücher für Mädchen " " 2.50
- Fantasiertücher für Damen, mit Seidenrand, Spitzen und Festons " " 2.50 u. 3
- la. Leinenbatisttücher für Damen mit Seidenrand und Spitzen " " 6.50
- la. Leinenbatisttücher für Herren " " 7.50
- la. Herrentücher mit farbigem Rand, gebrauchsfertig " " 4.50
- Weisse Bielefelder Herrentücher, fertige Waare, gestimmt Grossen farbige, englisch leinene " " 5.50
- Herrentücher (für Schnepfer) " " 12.—
- Verachtel. Sorten Taschentücher mit handgestickten Buchstaben " von 3.50 an.
- Bielefelder Handgewebe, Batist, Festons und seidene Taschentücher in grosser Auswahl. Das Besticken der Taschentücher geschmackvoll und billig.

Alfred Engel, Ingenieur O 4, 3

empfiehlt sich zur Herstellung von 1863

Asphalt- & Cement-Böden etc.

bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.



Ohne Concurrrenz

aus der Parfümerie von Ad. Arras, Q 2, 22

Riviera-Veilchen.

Unhaltend und natürlich haltend, ohne Parfümgeruch, verbindet es unübertroffene Feinheit mit wunderbar lieblichen Aroma.

Jede Dame muss

einen hübschen

Abend-Mantel

besitzen, welchen Kräfte in grossartiger Auswahl in allen modernen Tag- und Abend-Moden am Lager, Preisliste von Mk. 8 bis Mk. 60, besonders vorteilhafte Preislagen sind Markt 14, 18, 21 bis 26 Markt. 21997

Gebrüder Rosenbaum

neben dem Pfälzer Hof D 1, 7 & 8 an den Planken.

Möbel-Transport.

Wer seinen Wohnsitz verlegt und billig und gut bedient sein will, wende sich an das bestens eingerichtete Möbeltransport-Geschäft

Mannheim J. Kratzert Mannheim
Teleph. 298 R 1, 12.

25 große neue Patentmöbelwagen.

Bewährte Arbeitskräfte.



Ausgezeichnete Transportmittel.

22067

Das Möbeltransport-Unternehmen von J. Kratzert, gegründet 1872, hat sich durch vorzügliche Leistungen zum ersten und bedeutendsten in Süd- und Mittel-Deutschland entwickelt.

Heidelberg, Bahnhofstr. 7, Telephon 130.
Mosbach, Hauptstr. 123.

Möbel-Transport.

Herbst- u. Winter-Saison

1896/97.

Ich zeige hiermit den Empfang sämtlicher Neuheiten in

Kinder-Kleidchen	Knaben-Anzügen
Kinder-Mäntelchen	Knaben-Ueberziehern
Kinder-Jaquettes	Knaben-Blousen (einzelne)
Kinder-Kragen	Knaben-Hosen (einzelne)

Baby-Mäntelchen und Baby-Kleidchen

ergebenst an. 18799

Anerkannt grösste Auswahl.

Ludwig Stuhl,

neben der Firma F 1, 10 neben der Sophie-Platz. städt. Sparkasse.

Einziges Special-Kinder-Garderoben-Geschäft Mannheims

Strassburger Pferde-Loose

1000 Gewinne i. W. v. 25 000 Mk.

Ziehung sicher 20. November 1896.

Soole A 1 107, 11 Soole 1, 10 107. Forts u. Vils 25 Pfg. extra, empfiehlt N. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Elz, Langstr. 107, und bei E. Comarich, Aug. Schuster, Bloch, Herberich, Georg Hochschmieder, Aug. Kremer, J. M. Ruchlin, Expedition d. Mannheimer Tagesblatt und Neues Mannheimer Volksblatt, in Heidelberg bei J. S. Lang Sohn. 20884